

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Offener-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatt-Haus" Nr. 655-57.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Nr. 110.— in den Ausgabestellen: Nr. 115.— durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 125.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt: Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Nr. 30.—, Finanz- und Kultur-Anzeigen Nr. 40.—, auswärtige Anzeigen Nr. 45.—, druckbare Anzeigen Nr. 50.—, auswärtige Anzeigen Nr. 55.— für die empfangene Kolonien- oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 508.

Mittwoch, 29. November 1922.

70. Jahrgang.

Die französische Aktivität.

Die Meldungen aus Paris haben am Dienstag an den deutschen Börsen den Dollar bis hart an die 9000-Markgrenze emporgetrieben. Das ist wenig verwunderlich, denn die Aktivität der französischen Politik, die sich in der montäglichen Sitzung im Elisee mit so großer Energie angekündigt hat, muß auf das wirtschaftliche Leben Deutschlands einen neuen außerordentlichen schweren Druck legen. Auch wenn man dabei nicht übersehen darf, daß die Besprechungen, die jetzt in Paris stattfinden, nur eine mittelbare Vorbereitung besonderer französischer Maßnahmen sind, darf man doch keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß es sich bei diesen Vorbereitungen nicht um die Absicht eines Bluffs im Hinblick auf die bevorstehende Brüsseler Konferenz handelt, sondern daß es der französischen Regierung mit ihrem neuen Aktionsprogramm durchaus ernst ist.

Die Stimmung in Frankreich ist durch die verschiedenen von außen kommenden Eindrücke sehr stark erregt und verbittert. Die Haltung Italiens, das unter Mussolini auf eine ganz neue Bahn getrieben wird, ist durchaus geeignet, auch die französischen Reparationsansprüche zu verschärfen, denn die Art, wie Mussolini das Anrecht Italiens auf Reparationsleistungen auszuweiten strebt, muß in Paris dahin wirken, daß man dort nun erst recht auf seinem Schein besteht. Auf der anderen Seite ist man über die Haltung Englands, das sich nach wie vor bemüht, äußerlich korrekt zu erscheinen, in Frankreich zwar äußerlich verstimmt, weiß aber im Grunde doch wohl genau genug, daß die englische Politik hinlängliche Gründe hat, Frankreich in seiner Reparationspolitik zum mindesten passiv zu unterstützen. Was Belgien angeht, so waren die Besprechungen, die in den letzten Tagen mit den Vertretern der belgischen Regierung in Paris stattgefunden haben, deshalb für Frankreich nicht befriedigend, weil die belgischen Minister sich nicht entschließen konnten, den weitgehenden Absichten der französischen Regierung, von denen sie vor den übrigen Verbündeten in Kenntnis gesetzt worden sind, rückhaltlos zuzustimmen. Die Erfahrung veranlaßt die Leiter der französischen Politik scheinbar zu gewissen Rückschlüssen über die Bereitschaft der anderen Verbündeten, ihnen aktiv auf der Bahn zu folgen, die sie gehen wollen, und aus diesem Grunde treffen sie alle erforderlichen Vorbereitungen für eine französische Sonderaktion, zu der sie sich im Falle einer Lockerung der interalliierten Solidarität berechtigt fühlen.

Die französische Sonderaktion ist gedacht für den Fall, daß die Brüsseler Konferenz nicht zustande kommen oder nicht das Ergebnis haben sollte, das man in Paris von ihr erwartet. Bedenken in dieser Richtung bestehen, wie jeder Beobachter der internationalen Zusammenhänge in letzter Zeit erkennen konnte, aus den verschiedensten Ursachen. Es ist vom französischen Standpunkt aus verständlich, daß man in der öffentlichen Diskussion sich darauf beschränkt, Deutschland als den Sündenbock schon im voraus anzuschwärzen. Es wird behauptet, die neue Regierung und der Reichstag seien sich darin einig, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen solle, und es werden besonders schwere Vorwürfe gegen die deutsche Industrie erhoben. Man spricht von Vorschlägen, die Barthou während seiner Anwesenheit in Berlin von großindustrieller Seite angeblich gemacht worden sind. Es soll sich dabei um ein allerdings an die Bedingung der Räumung des Rheinlandes geknüpftes Angebot der deutschen Großindustrie zur Übernahme der Garantie für eine Reparationsanleihe im Betrage von 20 Milliarden handeln. Es scheint uns notwendig zu sein, daß die Reichsregierung der Öffentlichkeit hierüber Aufklärung gibt. Die Dinge haben doch jedenfalls so gelegen, daß Herr Barthou gewisse Fragen stellte und seine Gedankenentwürfe entwickelte, nicht aber so, daß ihm von den deutschen Industriellen bindende Zusicherungen gegeben worden wären. Im äußersten Falle dürfte von deutscher Seite die prinzipielle Bereitschaft bekundet worden sein, unter bestimmten Voraussetzungen diese oder jene Mittel und Wege zu versuchen. Durch den andauernden Druck neuer Sanktionen, durch die Okkupation des ganzen Rheinlandes und des halben westfälischen Industriegebietes werden nun gewiß die Voraussetzungen für derartige deutsche Aktionen nicht geschaffen werden. Dadurch wird weder die unerträgliche Entlastung Deutschlands von unerträglichen Drück noch die Steigerung der industriellen Leistung, noch auch — was man in Paris ebenfalls zu übersehen scheint — die Haltung der deutschen Arbeiterklasse in einer Richtung beeinflusst werden, von der man sich in Frankreich Gewinn versprechen könnte. Alle diese in den Pariser Konferenzen in Erwägung gezogenen Zwangsmassnahmen, wie z. B. die Ersetzung der

deutschen Beamten durch französische, sehen sich — immer vom französischen Standpunkt betrachtet — auf dem Papier sehr einfach und sehr zwingend an. In der Praxis werden sie so außerordentliche Widerstände finden, daß daran der erwartete Effekt zunichte werden muß. Eine derartige gewalttätige Okkupation bringt alles weniger als „produktive Pfänder“, denn sie legt sich lähmend auf die Produktionsstätten, auf den Produktionsgang und auf die produzierende Kräfte. Gerade jetzt haben die Bergarbeiter angekündigt, daß sie keine Überwachungen mehr leisten wollen, wenn diese nur zur Schaffung von Reparationskohle dienen sollen. Glaubt man in Paris, sie unter dem Druck der Bajonette zu erhöhter Leistung zwingen zu können, und wie stellt sich die französische Arbeiterschaft zu einem solchen Gedanken?

Man darf bei der Betrachtung der Dinge, die sich jetzt in Paris entwickeln, nicht übersehen, daß allen Alarmmeldungen zum Trotz dabei nicht an eine sofortige Aktion gedacht, daß die Bedrohung also noch keine unmittelbare, sondern erst eine mittelbare für Deutschland ist. Das ändert aber nicht das mindeste an dem Ernst dieser Bedrohung. Ihr gegenüber bleibt Deutschland völlig auf sich gestellt, denn jede Hoffnung auf eine auch nur passive Hilfe von ausländischer Seite würde zu einer bitteren Enttäuschung werden. Mit dieser Erkenntnis wächst die Schwere der Verantwortung für die politische Leitung des Reiches. Damit wächst aber auch zugleich die ernste Pflicht für die Parteien und für jeden einzelnen Bürger, alles Trennende zurückzustellen, alle Kräfte zu sammeln zu kluger und entschlossener Abwehr. Das trifft ganz besonders für die Bevölkerung des Rheinlandes, die während der vier Jahre der Besetzung, schon so viel echte Vaterlandsliebe und so viel Entschlossenheit gezeigt hat, zu. Was auch kommen mag, sie wird auch in den kommenden schweren Wochen beweisen, daß sie deutsch denkt und deutsch fühlt und an der wirtschaftlichen und politischen Einheit mit dem Reich festhält.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir an die preussische Regierung das dringende Ersuchen richten, dafür Sorge zu tragen, daß der Posten des Regierungspräsidenten in Wiesbaden möglichst bald besetzt wird, damit bei den kommenden Entscheidungen ein Mann an der Spitze des Verwaltungsapparates steht, in dem das Deutschtum eine Stütze findet. Auch die Parteien sollten endlich in dieser Frage alle Kleinlichkeiten einwärts lassen und die parteipolitische Abstempelung der Kandidaten beiseite stellen und sich der Schwere des Augenblicks bewußt sein, denn es kommt nunmehr auf schnelles Handeln an!

Die Beschlüsse der Versammlung im Elisee.

W.T.B. Paris, 28. Nov. Das amtliche Kom-muniqué über den heutigen Ministerrat besagt: Ministerpräsident Poincaré hat den Ministerrat über den Verlauf der Beratung, die gestern im Elisee stattgefunden hat, in Kenntnis gesetzt. Über die die ungenaueren Informationen veröffentlicht worden sind. Der „Temps“ erlaubt, den sensationellen Charakter dieser Mitteilungen feststellen zu lassen.

W.T.B. Paris, 29. Nov. Zu der Beratung im Elisee schreibt das „Echo National“: Das geistige Dementi dementiert nichts. Wenn in den Zeitungen erzählt wurde, daß verlässliche Informationen mitunterlaufen seien, so sei das nicht weiter überhörend angesichts des Umstandes, daß einige Blätter übermäßig viele Einzelheiten hinsichtlich der gegen Deutschland durchzuführenden Maßnahmen gebracht hätten. Aber es liege auf der Hand, daß das offizielle Dementi nur die Einzelheiten im Auge habe, dagegen nicht die Sache selbst, die sich nicht betreten sollte. Gewissen Ansichten aufzulegen sollen die Länder nicht rechts des Rheins, sondern nur auf dem linken Ufer mit Beschlüssen belegt werden. Aus diesem Grunde wohnt der Konferenz vom Montag der Oberkommission in den Rheinlanden, Tizard, bei. Die preussischen und bayerischen Beamten sollten aufgefordert werden, über den Rhein zurückzugehen und die Verwaltungen der rheinischen Gebiete würden mit Hilfe von einheimischen Beamten reorganisiert und unter die Kontrolle Frankreichs gestellt werden. Die Zollgrenze Deutschlands gegenüber würde wiederhergestellt werden und der Überbruch der Steuern sowie die Erträge der Domänen und die Zolleinnahmen würden in die Kasse der Reparationskommission abgeführt.

Die englische Regierung hat keinerlei Informationen.

W.T.B. London, 29. Nov. Die Berichte der französischen Presse über eine drohende französische Besetzung des Rhein- und Ruhrgebietes finden in der Abendpresse große Beachtung. Von maßgebender Stelle verläutet, daß keinerlei Mitteilung in irgendwelcher Art und Weise seitens der französischen Regierung erfolgt sei.

Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, er hätte keinerlei Informationen, die ihn zu der Erklärung ermächtigen, daß die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentarische Bedenken wozu frage hierbei: Würde die englische Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan werden würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law erwiderte: Natürlich!

Frankreichs Drohung mit Sanktionen.

as. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Pariser alarmierenden Nachrichten, in denen weitere Zwangsmassnahmen angedroht wurden, werden in Berliner politischen Kreisen natürlich lebhaft kommentiert, und eine Korrespondenz wollte auch gestern abend bereits wissen, daß in Berlin eine Note eingetroffen sei, in der die deutsche Regierung darauf hingewiesen werde, daß, falls die Lösung der Reparationsfrage nicht durch schnelle Vorschläge der deutschen Regierung sichergestellt werde, die französische Regierung gezwungen sei, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, um sich Pfänder zur Sicherung ihrer Ansprüche aus dem Versailler Vertrag zu sichern. An amtlicher Stelle wird aber erklärt, daß eine derartige Note nicht vorliegt. Im ganzen folgen ja auch heute abend wachsende Meldungen aus Paris. Trotzdem wäre es natürlich falsch, den Ernst der Lage zu verkennen. In Paris hat man allem Anschein nach von dem Regierungswechsel in Deutschland eine neue Wendung in der Reparationsfrage erhofft. Man hat offenbar damit gerechnet, daß positive Zahlungsvorschläge gemacht würden, wenn die Großindustrie Einfluß auf die deutsche Regierung gewinnt, und ist nun enttäuscht darüber, daß der Kanzler lediglich eine Fortsetzung der Politik des früheren Kabinetts in Aussicht stellt. Mit aller Bestimmtheit wird in Paris behauptet, daß bei der Anwesenheit der Reparationskommission in Berlin Herrn Barthou ganz feste Versprechungen gemacht worden seien. Es wird sogar gesagt, das Angebot von einer Garantie für eine 20-Milliarden-Anleihe solle ein sehr bekannter Bankdirektor erwähnt haben, über die angebotenen Sicherheiten und die von deutscher Seite geforderten Zugeständnisse existierten angeblich schriftliche Aufzeichnungen. Auch in der deutschen Presse ist bereits von solchen Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission und führenden deutschen Industriellen die Rede gewesen. Allerdings ist regelmäßig von der Industrie aus ein Dementi darüber erfolgt, daß bei den Verhandlungen von einer Anleihe gesprochen worden sei. Worauf diese Mißverständnisse zurückzuführen sind, war bisher noch nicht festzustellen.

Unrichtig scheint aber die Auffassung zu sein, daß die in den Pariser Meldungen erwähnten Zwangsmassnahmen sofort in die Praxis umgesetzt werden könnten. Das Deutschland gewährte Moratorium läuft bekanntlich bis Ende dieses Jahres. Im Augenblick kann also eine Verletzung Deutschlands nicht konstatiert werden. Auch französische Blätter betonen daher, daß erst, wenn ein neues Moratorium nicht bewilligt wird und wenn dann Deutschland am 15. Januar seinen Verpflichtungen nicht voll nachkommt, eine absichtliche Nichterfüllung des Vertrages festgestellt werden könne, und daß dann die Zeit der Sanktionen gekommen sei. Der „Figaro“ berechnet die Mindestzeit bis zu diesem Termin auf 8 Wochen und spricht die Hoffnung aus, daß bis dahin die deutsche Großindustrie vernünftig wird. Damit ist offenbar ein sehr wesentlicher Beweggrund für die Veröffentlichung der französischen Nachrichten getroffen. Man will auf die deutsche Großindustrie einwirken und sie durch die Ankündigung von Zwangsmassnahmen zu Zugeständnissen zwingen. Auf der anderen Seite dürften auch innerpolitische Beweggründe mitgespielt haben. Herrn Poincarés Mehrheit hängt an, sich zu verlässigen. Man sprach sogar, wenn auch etwas voreilig, von einem Meinungsumschwung Poincarés und das läßt es dem französischen Ministerpräsidenten offenbar zweckmäßig erscheinen, als starker Mann aufzutreten. Darüber hinaus wollte man offenbar einen neuen Druck auf die Alliierten ausüben. Poincaré braucht die Konferenz von Brüssel, auf der er noch immer hofft, eine Annullierung der französischen Kriegsschulden zu erreichen. Zweifelloso wäre es aber falsch, wenn man nun nur von einem Bluff sprechen wollte. Denn ausdrücklich betont auch der „Temps“, es sei „kein Ausschub der Januaraufzahlungen ohne Sicherheiten vereinbart worden.“ Es wurde ja auch schon unlängst hier darauf hingewiesen, daß gerade diese französische Forderung von Pfändern die Zusammenkunft Poincarés mit Morgan unmöglich gemacht hat und der Aufbringung einer internationalen Anleihe im Wege steht.

Die Frage ist nun nur, wie die Alliierten sich zu dem französischen Plan stellen werden. Bonar Law hat im Unterhaus erklärt, bisher hätten keine formellen Erörterungen mit den Alliierten über die Reparationsfrage stattgefunden. Wenn es dazu komme, wolle die Regierung freie Hand haben, die Frage in jeder Hinsicht zu prüfen. Der englische Premier behält also vorläufig vollständige Sandlung.

Freiheit vor. Während Mussolini, getreu dem von ihm verkündeten Grundsatz: „Nichts ohne Bezahlung“, bereit wäre, Frankreich zu unterstützen, wenn es ihm dafür Zugeständnisse macht. So schreibt der offizielle „Messaggero“, betreffs der Sanktionen herrsche eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Italien, aber Italien werde Frankreich schon entgegenkommen, wenn Frankreich seinerseits Italiens Interesse mehr berücksichtige. Hierüber und über die gesamten italienisch-französischen Verhältnisse würden beide Kabinette in baldige Verhandlungen eintreten. Das läßt die Situation klar erkennen, und wenn man ferner bedenkt, daß England in Lausanne unter Umständen französische Zugeständnisse erkaufen muß, so wird man sich über den Ernst der Lage keinen Illusionen hingeben können!

Ein Faustschlag auf den Tisch.

W.T.B. Paris, 29. Nov. Trotz des amtlichen Dementis, in dem man sich bemüht, die Beratungen im Elise über einen deutschen Antrag zu einer Zwangsmaßnahme als harmlose Studien hinstellen, bleibt die Morgenpresse vor allem aber das „Journal“ dabei, daß es sich, wie es sich ausdrückt, um einen Faustschlag auf den Tisch handelt, der nicht nur gegen die deutsche Regierung, sondern auch gegen die belagerte Regierung gerichtet war. So unangenehm es auch sei, man müsse zugeben, daß die Zusammenkunft mit Tschunis und Salazar in der vorigen Woche nicht mit dem Abkommen geendet habe, das man erwartet hätte. Die belagerten Minister schienen entschlossen, sich den Ratsschlüssen der neutralen Finanzleute anzuschließen, die den Betrag der deutschen Schuld auf eine Summe herabsetzen wollten, die Frankreich nicht anerkennen könne und die auch Deutschland während mehrerer Jahre von jeder Zahlung befreien wollten.

Der „Petit Parisien“ scheint amtlich beeinflusst durch folgende Darstellung der Sachlage beruhigt zu werden. Das Blatt schreibt, man könne sich getrost in London wie in Paris über die Nachrichten ergetzen. Tatsächlich sei das Gerücht verbreitet worden, daß in der Beratung entschieden worden sei, demnach das Ruhrgebiet zu besetzen und die Verwaltung der Rheinlande an sich zu reißen. Man könne also an haben, daß in der Verammlung Boncompagni erklärt habe, daß keine Reduktion der Schuldsumme von 132 Milliarden Goldmark ausgemacht werden könne; mit anderen Worten, bevor sie mit ihren Alliierten verhandelt habe, hätte die französische Regierung Entschlüsse gefaßt, die sie nicht umsetzen konnte. Es verheißt sich, daß diese Erregung ebenso unangebracht sei, wie das Gerücht, daß sie veranlaßt habe. Was sich am Montag im Elise ereignet hat und was gestern unter der Leitung von Marshall Foch fortgesetzt wurde, sei ein einfaches Studium, dem gegenwärtig keine Folge gegeben werden könne.

„Um was geht es sich abhandelt zu haben?“ fragt der „Petit Parisien“. Um das gesamte Reparationsproblem? Keineswegs, sondern einzig und allein um die Maßnahmen, die die französische Regierung genötigt sein könnte, ihren Alliierten gegenüber Deutschland auszusprechen, wenn die Frage des Moratoriums diskutiert werde. Gewiß sei die wertvollste Maßnahme die eventuelle Besetzung des Ruhrgebietes. Am Montag sei darüber bereits eine von Marshall Foch ausgearbeitete Note verlesen worden. Man habe auch Kenntnis von Vorschlägen wirtschaftlicher Art genommen auf Grund eines Vorschlages des Ingenieurs Coste. Das einzige positive Ergebnis dieser Vorbereitung könne gewesen sein, daß man anerkannt habe, daß die wirtschaftliche Seite des Vorschlages, obwohl diese viel tiefergründiger als vor 14 Jahren studiert worden sei, ernste Abänderungen bedürfte. Deshalb habe Coste von gestern ab mit den Mitarbeitern des Marshalls Foch zusammen gearbeitet, und diese Arbeiten würden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Sollte man sich durch direkte Ausbeutung der Staatsarchive beschränken, oder solle man sich damit begnügen, Besitz von diesem Industriegebiet zu erlangen, um einen berechtigten Druck auf die deutschen Großindustriellen auszuüben? Das seien die hauptsächlichsten Fragen, die zur augenblicklichen Stunde noch weit davon entfernt seien, eine endgültige Antwort gefunden zu haben. Unter diesen Bedingungen könne man die Studien nicht als eine Beeinträchtigung der Solidarität der Alliierten bezeichnen. Das Blatt behauptet, was sich gestern ereignete, sei ähnlich wie vor der Londoner Konferenz im Mai 1921, und in zweiter Linie müsse man bedenken, daß die französische Regierung nicht die geringste Initiative ergriffen wolle, bevor sie mit ihren Alliierten in Brüssel oder anderswärts beraten habe. Sie beabsichtige infolgedessen damit, ihre Pflicht zu erfüllen, die darin bestehe, nicht nach Brüssel zu kommen, ohne einen praktischen und vollkommenen Plan ihren Verbündeten vorzulegen zu können.

Verbalinjurien.

Von Eling.

Es ist nicht möglich, die Straße zu betreten, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, an einem Gasthaus oder familiärem Platz zu stehen, ohne nach einigen Minuten aus irgend einem aufgereizten Mund die (scheinbare) Selbstbezeichnung zu hören: „Ich Hei!“, „Ich Doh!“, „Ich Kamel!“. Die Leute, die sich also titulieren, halten sich auf Grund ihrer Voreingenommenheit dieser Tiernamen würdig. Sie erzählen vor vier Tagen, zu welchem Spottreis sie ihre Davi, Harpener oder Laura verkauft haben, sie werden vielleicht in acht Tagen darüber lachern, daß sie ihre Laura, Harpener oder Davi nicht verkauft haben. Egal, sie nennen sich Hei, Doh, Kamel.

Diese Leute tun meinetwegen den Hei, Doh, Kamel und Kamelen bitter weh. Nicht nur in der Geniebarkeit sind sie diesen edlen Vierfüßler unterlegen. Noch ist der Doh durchaus nicht das Tier auf dürrer Heide. Das Viehvieh seit einigen Jahrhunderten an keinen erprobten Lebensgewohnheiten nichts geändert. Vielleicht läßt er ein bißchen anders, moderner, patentierter, mit irgend einem neuzeitlichen Dreh, für den er aber nicht verantwortlich ist, sondern sein Herr, der Mensch.

Es ist bekannt, daß der Mensch die Herrscherstellen auf der Erde seiner der Tierwelt überlegenem Intelligenz verdankt. Jetzt, ausgerechnet im November 1922, wird ihm bei seiner Menschenähnlichkeit darge. Er hat Grund dazu. Aber er greift nicht den Namen verachtungswürdiger Tiere, deren Majestät sich an jedem Markttage höher vor uns aufrichten, deren edle Weisheit wir von Stunde zu Stunde besser bewundern. Sie verstehen in heiliger Einsicht nichts von den Sorgen, die uns bumm machen. Sie achten nichts an hohen Werten, die sie uns spenden, indem sie Gras in Butter, Heu in Beifall verwandeln. Es ist richtig, daß wir Menschen einiges zu ihrem Wohlfühlen beitragen. Wir besorgen ihnen das Futter, das uns selbst zu beschaffen so schwierig ist, wir bieten ihnen die Wohnstätte, die wir für uns selbst nicht erreichen können, wir organisieren sogar ihr Familienleben, während wir nicht inbunde sind, das untergeordnete einigermassen in Ordnung zu halten.

Bei einiger Erkenntnis unserer selbst werden wir sagen müssen, daß unsere Intelligenz gerade dazu ausreicht, die Probleme der Rindviehheerden zu lösen, während sie vor dem menschlichen Problem verliert. Das Rind sei sich dankbar und macht wiederum dem Menschen sein Dasein erträglich. Die Gabe, wiegen sich gegenständig auf. Wenn man aber bedenkt, welche Summe von anmaßlichen

Die Erhöhung der Mietzuschläge vor dem Landtag.

Br. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag fanden am Dienstag zunächst die großen Anträge der Demokraten über die Aufschläge zur Grundmiete und der Deutschen Nationalen über die Änderung der bestehenden Wohn- und Mietverhältnisse zur gemeinsamen Beratung.

Die Abg. Dr. Hopfer-Nachhoff (Dem.) und Palmer (D.Nat.) hoben hervor, daß die bisherigen Zuschläge in keiner Weise der Geldentwertung entsprächen und daß bei Fortdauer dieses Zustandes die Häuser verteuert oder in die Hände von Ausländern übergingen.

Wohnminister Herrmann erklärte, er habe angeordnet, daß eine allgemeine Heraushebung der Sätze stattfinden, und zwar für die Binnensiedlungen bis zu 40 Prozent, für die ländlichen Siedlungen bis zu 200 und 300 Prozent, für die großen Siedlungen bis zu 150 Prozent, für die Verwaltungskosten bis zu 200 Prozent. In Berlin würde man im Dezember wenigstens auf die 30fache Grundmiete kommen und dazu käme noch die erhöhte Wohnbaugabe. Der Minister betonte, daß er bereit sei, die Wünsche des Hauses nachzukommen, aber daß er an eine Beseitigung des Mietzinses noch nicht gedacht werden könne.

Ein eingereicherter Antrag der Kommunisten, das Staatsministerium zu erziehen, anzuordnen, daß der Strauß nach kurzer Aussprache in deren Verlauf auch ein Vertreter des Justizministeriums das Wort nahm, gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Es folgte die Beratung eines von den Deutschen Nationalen eingebrachten Antrages auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über die Regelung des Verfahrens beim Volksbegehren und Volksentscheid, der einstimmig debattiert und angenommen wurde.

Auf die dann gemeinsam zur Behandlung kommenden großen Anträge der Kommunisten über mehrere Verbote der „Reichs-Räte“, der „Reichs-Räte“, der „Reichs-Räte“ und die Aufhebung eines kommunikativen Ausdrucks wurde keine Verhandlung geführt. Ein Antrag auf Verlegung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Das Haus vertagte sich hierauf auf Mittwochmittag 12 Uhr.

Aus dem preussischen Staatsrat.

W.T.B. Berlin, 29. Nov. Der preussische Staatsrat stimmte der Resolution zum Beamtenpensionsentwurf und Volkskassenpensionsentwurf zu, wonach der Ausgleichszuschlag auf 120 Prozent erhöht wird. Auch die übrigen Beschlüsse sollen entsprechend der Regelung im Reichsentscheid werden. Zum Schluss wurde ohne Aussprache der Verordnung ausgestellt, wonach die Zahl der von Oberkreisläuten in den Staatsrat zu entsendenden Vertreter auf drei festgelegt wird.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Br. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf Donnerstagvormittag 10 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst nur Fragen, die die äußere Politik betreffen. Anschließend wird die Entwicklung des Reparationsproblems in der Weise zur Sprache kommen, daß der Ausschuss wahrscheinlich auch über alle im Zusammenhang stehenden Fragen, zumal der neue Außenminister die Angelegenheit berühren will, um keine Anschauungen mitzuteilen.

Oberpräsidententag in Berlin.

Br. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag fand, wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, in Berlin eine Besprechung der preussischen Oberpräsidenten statt, an der der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister teilnahmen. Zur Beratung stand insbesondere die Ernährungslage. Die Oberpräsidenten wurden dringend ermahnt, das ihrige zu tun, um die noch ausstehende Umlagegetreidemenge herbeizubringen. Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage wurde mit Nachdruck betont, daß die ungesicherten kommunikativen Kontrollenausschüsse nirgends gebildet werden dürften, daß aber die Kreise, die zur Mitarbeit bereit sind, durch Heranziehung zu den Preisprüfungsausschüssen berücksichtigt werden sollten.

Der französische Botschafter für Berlin.

Udt. Paris, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Botschafter für Berlin, de Magerie, ist heute von Paris abgereist und wird Ende der Woche in Berlin sein Amt antreten.

Scharfmann, hat erworbenen Erfahrung, erprobter Wissenschaft und mühsamer Arbeit der Mensch auf das Wohlbedachten des Kindes zu verwenden — während der Doh keine Leistungen zu unserer Wohlfahrt durch gedankloses Käsen und Wiederkaufen bewirkt, so ist es wirklich keine Frage, welche Gattung die begabtere ist und welcher Beseitigung und welcher Ammation wir uns schuldig machen, wenn wir uns Tiernamen bedienen.

Wertwirdig übrigens: wie selten man immerhin von einem Menschen hören hört: „Ich Schwein!“ Sollte vielleicht doch hieraus der Beginn einer sich regenden Bescheidenheit sprechen?

Aus Kunst und Leben.

Kathaus. Der dänische Kammerfänger Jörgen Bendix gab am Dienstag im „Kleinen Saal“ einen italienischen Arien-Abend. Dieser Abend — übrigens „ein hübscher, junger Mann“ —, der den Deutschen italienische Arien vorsetzt, welche unwillkürlich die Erinnerung an den noch unvergessenen Sänger John Forsell, der auch als Nordländer sich in Deutschland am liebsten mit italienischer Musik hören ließ. Wie bei ihm, so erweist auch bei Herrn Bendix die für diese Gattung so nötige Beherrschung des gesangstechnischen Apparats. Das Baritonorgan selbst erscheint bei Bendix heroisch, männlicher und von den Veränderungen frei, mit denen Forsell gelegentlich zu Lokalisierung lebte, andererseits ist es aber minder elastisch, minder modulationsreich. Im ganzen Umfang, von der ionischen Tiefe bis zu der tenorhaft glänzenden Höhe, ist Herr Bendix Stimme wohl timbriert und von Kraftfülle gewollt. Der Vortrag, der von der Bühne alle pathetischen Absente empfing, zeigt Leben, Laune und Temperament. Am innerlich tiefsten zu paden — dazu waren die italienischen Opern-Arien weniger geeignet: es blieb bei einem äußerlich brillanten Einbruch, einem Fladerfeuer, das effektiv aufprallte und — verpuffte. Der Maestro Bendix imponierte immer noch am meisten. In seinen älteren Opern sind in die Reihen vor allem — Arienfänger: Handlung und Text blieben nebensächlich; die Arien aber überschüttete der Maestro mit allen Reizen seiner finstlichen aufhebenden und stützigen Melodien. Ihre schwungvollen Gesangsformen wühlte auch Herr Bendix schwungvoll nachzusprechen; kein beschwingter Vortrag könnte diese Musik aus „Rigoletto“, „Don Carlos“ oder „Macbeth“ vor jedem altem trivialen Beisehmer. Im „Otello“ gelang dann Verdi der bedeutende Schritt von Operntraktat zu dramatischer Ausdrucksform. „Jago“ hobnolles „Credo“, musikalisch so drastisch charakterisiert, brachte Herr Bendix mit überlegener Wä-

Die Friedenskonferenz von Lausanne.

D. Lausanne, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In den Lausanner Verhandlungen hält die Türkei an, die Ismet-Pascha verlangt, um die Befestigung seiner Regierung in der Frage von Mosul abzuwarten. Man glaubt allgemein, daß diese Instruktionen nicht mehr lange ausbleiben werden.

In der Unterkommision für militärische Fragen hofft man zu einer Einigung zu kommen betreffs der ägäischen Inseln, da sich die Türkei mit der Entmilitarisierung der Inseln begnügen werden. — Die Wirtschaftskommission hat ihre Sitzungen gestern wieder aufgenommen und Ismet-Pascha gebeten, seine Forderungen genauer zu formulieren.

Die russischen Ansprüche auf Zuleitung zu den Verhandlungen sind noch nicht endgültig abgeklärt, da auf Verlangen der italienischen Vertreter diese Frage nochmals den Entente-Mächten unterbreitet werden soll. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Russen in der Meerengenfrage, trotz ihres energischen Auftretens, noch manches von ihren Forderungen zurücknehmen werden.

Tschitscherin nach Lausanne abgereist.

W.T.B. Moskau, 28. Nov. Tschitscherin ist am Montag nach Lausanne abgereist. Der deutsche Botschafter war bei der Abreise am Bahnhof anwesend. Tschitscherin wird auf der Durchreise einen Tag in Berlin bleiben.

Die deutschen Vorschläge und die Reparationskommission.

D. Paris, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus den Kreisen der Reparationskommission wird mitgeteilt, daß die Kommission die Verhandlungen über die letzten deutschen Vorschläge jetzt wieder aufnehmen und der deutschen Regierung in Kürze ihre Entscheidung mitteilen werde.

Boincard fährt nach London.

D. Paris, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Boncompagni hat sich bereit erklärt, an der vorgeschlagenen Ministerbesprechung über die Frage der Einberufung der Brüsseler Konferenz nach Paris zu kommen, aber nicht vor dem 14. Dezember, da die beiden englischen Parlamenten so lange tagen werden. Boincard soll daraufhin den Besuch aufschoben haben, um an einem der nächsten Tage nach London zu fahren, um auf diese Weise eine Zusammenkunft mit dem englischen Ministerpräsidenten zu haben. Es dürfte somit zunächst eine Konferenz der beiden Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs ausbleiben, und Italien und die belagerte Regierung würden um ihr Einvernehmen eruchet werden.

Die englischen Truppen am Rhein.

W.T.B. London, 29. Nov. (Drahtbericht.) Im Unterhaus sagte der Untersekretär des Kriegsministeriums, daß die Stärke der britischen Besatzungstruppen im Rheinland am 1. November 1922 552 Offiziere und 8600 Mann betragen habe. Vom 1. Januar 1923 bis 31. Juli 1923 belaufen sich die Kosten der englischen Besatzungstruppen auf £ 4.655 Tausend Sterlina.

Kündigung des deutsch-polnischen Valuta-Abkommens.

Udt. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Gazette Warszawski“ meldet, wird die polnische Regierung am 1. Dezember der deutschen Regierung das Valutaabkommen für Oberschlesien kündigen. Somit wird am 1. Januar die polnische Valuta in Valuta-Oberschlesien eingeführt werden. Diese Mitteilung ist in der Warschauer Pressekreise von den zukünftigen polnischen Stellen gemacht worden. Mit dieser Maßnahme würde die polnische Regierung eine Anregung des polnischen Landtags befolgen.

Der türkische Sultan in Berlin?

D. Paris, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus Konstantinopel meldet der „Eclair“, daß der abgesetzte Sultan die Absicht habe, sich in Berlin niederzulassen.

Stilllegung der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Br. Ludwigshafen, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat ihren gesamten Betrieb stillgelegt. Wegen der Entlassung von drei Betriebsratsmitgliedern war in dem Werk Oppau ein wilder Streik ausgebrochen, der sich auch auf das Werk Ludwigshafen ausbreitete. Ein Ultimatum der Fabrikleitung blieb ohne Erfolg, worauf die Fabrikleitung die Entlassung sämtlicher Arbeiter verfügte. Es folgten 3000 Arbeiter in Betrach. Die Fabrikleitung hat jedoch erklärt, daß der Betrieb wieder in Gang gesetzt wird, wenn sich die gesamte Belegschaft heute auf ihren Arbeitsplätzen einfand. Es haben inwischen Verhandlungen vor dem Gewerbeamt begonnen.

Arbeitslosigkeit zur Wiedergabe. Die Jungitaliener haben dem berühmten Maestro genuss von seinen Griffen und Kniffen abgegriffen: Giordano „Chenier“, Arie, Bonchielli „Gloria“, Monolog usw. wäre ohne Verdis Borgans um möglich: „Der Vogel hat dann Leoncavallo mit dem „Bajazzo“ Prolog abgeschossen, der auch diesmal wieder, von Herrn Bendix mit Frische und Bewusstheit vorgeführt, glänzend einschlug. Jörgen Bendix, von Herrn Dotti Müller in möglichst orkestralem Spiel am Klavier begleitet, wurde von der Zuhörerschaft aufs beifälligste ausgezeichnet.

O. D. Der Wert des Radiums. In der ganzen Welt werden jährlich etwa 30 Gramm Radium erzeugt. Da gegenwärtig 1 Gramm Radium-Element 1.400.000 französische Franken kostet, stellen die 30 Gramm einen Wert von 42 Millionen Franken dar. Für dieselbe Summe hätte man vor dem Krieg 200.000 Tonnen Eisen kaufen können, d. h. ebenso viel wie 3300 Lokomotiven von 60 Tonnen wiegen, aber während die Erzeugung und die Verarbeitung einer so großen Stahlmenge mehrere tausend Arbeiter erfordern, sind zur Gewinnung jener 30 Gramm Radium aus 12.000 Tonnen Bismut nur 150 Arbeiter nötig. Das Radium ist wertvoller als der Diamant, kann man aus fast jeder Berechnung erleben. Wenn man annimmt, daß 1 Karat Diamant von 20 Zentigramm 1000 Franken kostet, würde der Wert des Radiums 4200 Karat, d. h. 84 Kilogramm gleichkommen. Das Radium selbst könnte man fast in einem Zirkelglaschen unterbringen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Wien wird uns gemeldet: Der Gemeinderat der Stadt Wien hat beschlossen, den Dichter Adam Müller-Guttenbrunn am 70. Geburtstag, der vor kurzem in ganz Österreich aufs herzlichste gefeiert worden ist, zum Ehrenbürger von Wien zu ernennen. Er ist damit dem Besten der Wiener Literatur zugeteilt, die den Dichter durch Ernennung zum Ehrenbürger geehrt hat. — In Stollberg fand vor einem kleinen auserwählten Kreis die Aufführung eines musikalischen Volksstücks „Katharina von Bora“ statt, das die Einführung der Nonnen aus dem Kloster Rimbach am Ostermontag 1523 behandelt. Der Verfasser des Stücks, der Stollberger Buchhändler Adolf Schöndel, hat Katharina von Bora, die spätere Frau Martin Luthers, als die eigentliche Heldin der Nonnenverhöhnung dargestellt, eine im Stil durchaus entsprechende, stark farbige Musik geschrieben. Die Aufführung hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Kirchgasse 64,
gegenüber Mauritiesplatz.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen**

Stenotypistin
gesucht, erste Kraft, für
Dauerstellung; eingestellt
wird auch Lehrling.
Roderich S. S. Bettner,
Langstraße 15.

Stille Kasse erlin
und Verkäuferin für
Kolonialw. u. Aufschnitt
n. 1. Jan. gel. Off. mit
Zeugn. u. Gehaltsanfor.
u. E. 229 Tagbl.-Verlag.

Berläuferin
in der Buchbranche durch-
aus erfahren, m. Franz.
u. Engl. Sprach. findet
dauernde Stell. Ferner

Direktrice
die in ersten Geschäften
tätig war u. belohnt ist,
eigene Modelle u. ent-
werfen. F 183v
G. Hergershausen,
Coblenz, Götzenstr.

Volontärin
od. Lehrfräulein
für best. Laden gesucht.
Adr. im Tagbl.-Verl. Bv

Gewerbliches Personal

Tüchtige Zuarbeiterin
für Damenkonfektion
gesucht.
Feig, Dorfstraße 11.

Modistin gesucht
(Dauerstelle). Fr. Klein,
Luisenstraße 44.

Dauersonal

Fräulein
oder ältere Dame zu
Häuslichen Arbeiten für
einige Stunden täglich
gesucht. Kenntnisse in
französischer Sprache oder
eine Französin. Frau
Brosmer, Lannusstr. 83.
Borsigstellen von 3 bis
4 Uhr.

Rinderpflegerin

25-30 J., m. gut. Zeugn.,
intell. geübte Person, w.
auch mit Fröbel-Abd. ver-
traut, zu zwei Kindern,
3½ J. u. 9 Mon., für An-
fang Dezember gesucht.
Gute Verpflegung und
Gehalt. Offerten unter
B. 228 an den Tagbl.-Bl.
Französische Familie
sucht ältere

Kammerfrau

ernsthaft, gewandt, fund.
im Bügel- und bei Tisch
aufwartend. Ansuchen
Berlinerstr. 38.
morgens um 9 u. 12 Uhr.

Kochfrau

für Herrenklub bei guter
Bezahlung gel. Wilhelm-
straße 44, 1. 4-6 Uhr.

Lebendes Mädchen

das etwas kochen kann u.
alle Hausarbeiten über-
nimmt. für 1. Dez. für kleinen
Haushalt gesucht
Rheinstraße 1.

Tücht. Mädchen

in kleinen Haushalt (ein
Kind) zum 1. 12. gesucht.
Ehrenrich,
Dorfstraße 7, Hinterbau.

Tüchtiges Hausmädchen

für sofort gesucht. Wei-
denstraße 33, Part.

Gutempl. Hausmädchen,
welches auch kochen kann,
bei hohem Lohn gesucht.
Rab. Schäfer, Welterer
Straße 4, 1.

Superlatives**Alleinmädchen**

bei hohem Lohn u. guter
Verpflegung zum 1. Dez.
gesucht. Boraustr. 10-4.
Robert.

Christ. Mädchen

oder Frau ohne
Anb. f. Küche u. Hausarb.
gesucht. Goethestraße 3, 1.
Rothstr. von 2-5 Uhr.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Empf. belohnt
gesucht. Günstige Beding.
Borstel, erbeten Mozart-
straße 5.

anständ. Mädchen

für alles, mit a. Zeugn.
Vorstellen zwischen 12
und 2 Uhr Kaiser-Fried-
rich-Ring 26, 1 St.

Tüchtiges ehrl. Mädchen

welches in allen Haus-
arbeiten und Kochen er-
fahren ist in kleinen
linderlosen Haushalt bei
guter Behandlung für
Anfang Dezember gesucht
Rheinstraße 22.

Barriere links

Suche bald. m. Kran-
keitsf. ev. zur Ausb. bef.
früher Haus- od. Klein-
mädchen m. aut. Zeugn. b.
hohem Lohn.

Richterstr. 15

Suche noch ein besseres
junges Mädchen
für meinen Haushalt.
Franz Bode,
5 Lannusstraße 5.

Saubere Frau

mit besten Empfehlungen
für Mittwoch- u. Sam-
stagvormittag gesucht
Barthstraße 18, 2.

Ausländerin i. Mädchen

3 Stunden täglich, von
9-12 Uhr. Rab. Adolfs-
allee 21, 2.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Buchhalter**

perfekt, für Dauerstellung
gesucht. Offert. u. E. 223
an den Tagbl.-Verlag.

Hohen Verdienst

durch schriftl. Heimarbeit.
Vertreter usw. Prospekt
frei. Joh. S. Schulz,
Köln 320.

Gewerbliches Personal**Tüchtige Kraft**

für Regattio-Postito-Re-
tische sofort gesucht
H. Kämmerle & Co.,
Mainz.

Große Küche 24, 1.**Herrschafil. Diener**

welcher perfekt servieren
kann, sofort gel. In Zeugn.
nisse und Referenzen Be-
dingung. Personl. Vor-
stellung abends 6-8 Uhr,
Thelemannstraße 3.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Geb. Dame i. Kunden-
weise oder f. halbe Tage
Geschäftsaussch. als

Stenotypistin

für franz. oder englische
Korrespondenz. Offert. u.
E. 228 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Junge intell. Dame sucht**

Stellung als
Empfangsfraulein
bei einem Arzt od. dera-
l. Buchführung und Steno-
graphiekenntn. Off. unter
G. 229 an den Tagbl.-Bl.

Dauersonal

Kammerjungfer
sucht Stellung ins Aus-
land. Angebote an Frau-
l. Rab. Schäfer, Darmstadt,
Roguettenweg 31.

Jein geb. Amerikanerin

Franz. sprach., sucht sofort
Tätigkeit in vorn. ausl.
Familie, ev. halbe Tage.
Offerten unter B. 229 an
den Tagbl.-Verlag.

Geb. unabh. Frau

sucht Beschäftigung, gleich-
welcher Art. Offerten u.
B. 226 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Leiter**

d. Herrenwäsche-Abt.
in erstem Wäsche-Geschäft
d. Rheinl. 23 Jahre alt,
sucht sich in ähnl. Stell.
nach Wiesbaden zu ver-
ändern. Off. u. B. 229
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Tücht. Damenschneider**

übernimmt für best. Ge-
schäft Arbeit aus dem S.
Sucht, unter B. 229 an
den Tagbl.-Verlag erbet.

Tüchtiger Mann

42 Jahre, sucht Stelle als
Lageraufseher oder dera-
l. Off. u. B. 226 Tagbl.-Bl.

Gelernter Autohelfer

25 Jahre alt, mit Führer-
schein, sucht Stellung,
auch Stundenweise. Gel.
Offerten unter B. 223 an
den Tagbl.-Verlag.

Zur selbständigen Führung einer größeren**Kunsthandlung wird eine****Dame**

mit deutschen, franz. und russischen Sprachkennt-
nissen gesucht. Offerten an J. Kagan, Worms.
Per Anfang Januar

2 tücht. Stenotypistinnen

(Adler) mögl. mit französischen Sprachkenntnissen
v. Konzernfiliale gesucht. Offerten mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter
D. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Putz.

Mehrere tüchtige Zuarbeiterinnen
welche selbständig u. flott arbeiten, für m.
Modellhut-Abt. per sof. oder spät. gesucht.
Luise Kleinofen,
Langgasse 39.

Durchaus gebildete Erzieherin**oder Rindergärtnerin**

1. Klasse, mit franz. Sprachkenntnissen, baldmöglichst zu
3 Kindern gesucht. Günstigste Bedingungen. Offerten
mit Zeugnisabschriften unter G. 228 an Tagbl.-Verlag.

Von hiesigem größeren Unternehmen zum

mögl. baldigen Eintritt, einstweilen aushilfsweise
einige tüchtige
Buchhalter o. Buchhalterinnen
gesucht. Bewerbungen unter F. 231 an den
Tagbl.-Verlag. F281

Tüchtiger Reisender

möglichst aus der Kurzwarenbranche, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Off. unt. B. 223 an Tagbl.-Verlag.

Platz - Vertreter

tüchtiger Verkäufer, in Hotels, Cafés, Restaurants
und Bars gut eingeführt, bei hoher Provision für
einige gute Artikel sofort gesucht. Offerten unter
A. 16056 an Ann.-Exp. D. Grenz, G. m. b. H.,
Mainz. F30

Beteiligung

Jg. Kaufm. a. d. Schokol.-Br. s. ausbauf. Position.
Ich biete: beste Branchenkenntnisse, la Verkaufs-
kraft, große Stammkundschaft, perf. in s.
Büroarb., Reklame, Organis. u. Beteil.
== bis 1/2 Million. ==
Ich verlange: Unbegrenztes Arbeitsfeld in
Kenntn. u. bisherig. Erfolg., angem.
Tätigk. Dauerposten evtl. auch in
and. Branche. Offerten u. T. 227
an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume.
Ein im Zentrum der
Stadt gelegenes
größeres
Local
insgesamt ca. 160 bis
170 Qmtr., für jeden
industriellen Betrieb ge-
eignet, sofort gegen Ab-
handl. abzugeben. Näheres
Marktstraße 22, 1.

Möbl. Zim., Man. uim.

Westendstr. 19, 1. 2 gut
möbl. Zim., ev. 3 Betten
Elegant möbliert

Schlafsalon

mit Frühl. in Villa im
Kuro. wochenweise zu
verm. Zentralb. Telef.
Rab. Schäfer 4488.

1-2 gut möbl. Zim. zu

vm. Hoell, Kleiststr. 2.

Mietgesuche

Wollen Sie leer o. möbl.
Zim., Wohn. verm.,
dann melden Sie diese an
Rauhe, Luisenstraße 16.

Von Kellenden

möbl. Zimmer
zu mieten gesucht Off. u.
B. 16053 an Ann.-Exp.
D. Grenz, G. m. b. H.,
Mainz. F39

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, möglichst abgeschlossen, schön möbl.,
Kur- oder Zentrum-Gegend, von neutralem
Ausländer gesucht. Offerten unter G. 226
an den Tagbl.-Verlag.

Chausseur

für Lastwagen, mit guten
Zeugn. u. mit Reparat.
vertr. der mitarbeit.
sucht sofort Stellung. Off.
u. B. 229 Tagbl.-Verlag.

Drei oder vier möblierte

Zimmer zu mieten ge-
sucht. Offerten u. B. 223
an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht
einf. möbl. Zimmer
Nähe Lebrstraße. Off. u.
B. 227 an den Tagbl.-Bl.

Welcher gebild. Herr mit
eig. Wohnung wäre ge-
neigt, an alt. Schneiderin
(tücht. Haushälterin) gut
möbl. Zimmer abzugeben
gegen Führung des Haus-
halts? Offerten unter
B. 226 Tagbl.-Verlag.

Holländer mit 2 Kind.

sucht
Wohnzimmer
zwei Schlafzimmer,
Wohnstube u. Bad.
Küche allein oder Benutz-
ung. Gute Be-
zahlung. Offerten unter
H. 226 an den Tagbl.-Bl.

Berufstätiges Fräulein
sucht ungest. schön möbl.
Zimmer. Bettmöbel kann
gestellt werden. Offerten
unter J. 226 an den
Tagbl.-Verlag.

Ausländische Fam. sucht

3 möbl. Zimmer
und Küche oder Küchen-
benutzung für sofort. Off.
mit Preisangabe unter
B. 227 Tagbl.-Verlag.

Ausw. Herr
sucht ungest. möbl.
Zimmer für einige Stb.
tagsüber. Gel. Offerten
unter D. 226 an den
Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Ehepaar
wöchentl. nur 2mal hier
am Abend. sucht
schön möbl. Zimmer,
nur Kurane. f. dauernd
zu mieten. Offerten u.
J. 228 Tagbl.-Verlag.

Ja, berufstät. Herr sucht
einf. möbl. Zimmer.
Off. mit Preisangabe u.
E. 228 an d. Tagbl.-Verl.

Durchreisender sucht
möbl. Zimmer
mit separatem Eingang.
Off. u. B. 227 Tagbl.-Bl.

Welterer einzelner Herr
sucht ein nett möbliertes
Zimmer
mit voller Pension, Part.
oder erste Etage. Off. u.
J. 228 an den Tagbl.-Bl.

Ja, berufstät. Ehem. sucht
möbl. Zimmer
mit 2 Betten. Gel. Off. u.
H. 228 an den Tagbl.-Bl.

1 oder 2 möbl. Zimmer
gesucht für Schneiderei.
Offerten unter E. 228 an
den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann sucht schon
möbl. Zimmer
mit separ. Eingang, gegen
gute Bezahlung. Off. u.
D. 229 an den Tagbl.-Bl.

Berufstätiges Fräulein
sucht einf. möbl. Zimmer,
wenn möglich Nähe der
Schiersteiner Str. gegen
gute Bezahl. Off. unter
J. 229 Tagbl.-Verlag.

Für jungen Mann
einfaches Man. - Zimmer
gesucht. Offerten unter
H. 224 an den Tagbl.-Bl.

Räumlichkeit
zum Verkauf. Lustige-
werblicher Gegenstände in
günstiger Lage auf sofort
gesucht. Offerten unter
D. 226 an den Tagbl.-Bl.

Stallung

f. 2 Pferde, Futterraum.
Platz für Kasse, sofort
oder später zu mieten
gesucht.

Kohlenhandlung Weber,
Reinholdstraße 7.

Geldverlehr**Kapitalien-Gesuche**

200 000 Mark
gegen hohe Zinsen sofort
auf kurze Zeit zu leihen
gesucht. Offerten unter
M. 228 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Villa
Etagenhaus sof. zu verk.
Wirtschaft sofort zu ver-
pachten. Offerten unter
B. 229 an den Tagbl.-Bl.

Haus m. Bäderei
u. Wohnung, in d. Nähe
Wiesbadens, sofort zu
übernehmen und zu be-
ziehen, preiswert zu verk.
Robert Göt. Wiesbaden,
Rheinstraße 91, 1.

Schöne Etagenhaus
für 6 Millionen Mark zu
verk. Zeller, Roderichstr. 42.
Telephon 5324.

Immobilien-Kaufgesuche

Ausländer
neutral, sucht Villa od.
Etagenhaus eventl. Hotel
mit u. ohne Möbel (a. nicht
beziehb.) direkt v. Besitzer
zu kaufen. Offerten unter
M. 229 an Tagbl.-Verlag.

Villa
sofort oder später be-
ziehbar, von Ausländer
zu kaufen gesucht.
Off. an Mediateur,
Wiesbaden, Reugasse 1,
unter Nr. 1784.

Landhaus
od. Villa
mit Garten zu kaufen ge-
sucht. 6-7 Wohnräume
eingebracht werden. Off.
mit Preis unter G. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus od. Villa
mit freierw. Wohnung
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Offert. u. H. 409
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftstüchtige Dame

aus guter Familie sucht sich an sicherem Unternehmen
finanziell und tätig zu beteiligen. Offerten unter
H. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer tätiger Teilhaber

auch Ausländer, mit einigen 100 000 Mark Kapital für gutes
Ladengeschäft gesucht. Off. unter J. 230 Tagbl.-Verlag.

Schöne Etagenhäuser

wegzugsheißer zu verkaufen durch Immobilien-
büro Ma-pl, Dohlemer Straße 120, Tel. 1925.
Nur ernsthafte Interessenten erhalten Auskunft.

Zu verkaufen am Bodensee

in herrlicher Aussichtslage, 3 Min. von Bahnstation,
eine im Sommer fertiggestellte

gedieg. Einfam.-Villa

mit Garten und Badehaus mit Boot. Das Haus
ist vollständig neu, komplett und geschmackvoll ein-
gerichtet, mit sämtlichem Inventar. Jedoch keinerlei
Anschaffungen mehr nötig. Keller, Heizung elektr.
Licht u. Telefon im Hause. Preis ca. 20 000 Gold-
mark oder Gegenwert. Ernsthafte Interessenten
wenden sich unter J. B. 7397 an Invalidenten-
Annoncen-Expedition Frankfurt am Main. F145

Zu kaufen gesucht

Landhäuser, Villen, Landsitze, Güter
und Hotels
für raschentschlossene kapitalkräftige Käufer.
Angebote erbeten an
Heinrich Glücklich
Frankfurt am Main
Zell 66.

Gegen sofortige Auszahlung wird**Haus**

in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht.
Preisofferten unter F. T. 16414 A an Ha-
saafenstein & Bogler, Wiesbaden. F48

Verläufe**Privat-Verkäufe****Ein****Kolonialwaren-****Geschäft**

mit großen Waren-Vor-
räten gegen 2 Millionen
Mark zu verkaufen. Rab.
Marktstraße 22, 1.

Arbeits- u. Laufstreck

(Schimmel)
mit oder ohne Geschirr,
zu verkaufen bei Anna
Bwe. Reubof i. Lannus,
Karlstraße 1.

Wolfshund

schönes großes reinrassig.
Tier, sehr wachsam, gut
dressiert, mit m. Schm.
zum Preise von 150 000
Mark zu verkaufen. Zu-
schriften unter B. 226 an
den Tagbl.-Verlag.

Schönes Etagenhaus

für 6 Millionen Mark zu
verk. Zeller, Roderichstr. 42.
Telephon 5324.

Immobilien-Kaufgesuche

Ausländer
neutral, sucht Villa od.
Etagenhaus eventl. Hotel
mit u. ohne Möbel (a. nicht
beziehb.) direkt v. Besitzer
zu kaufen. Offerten unter
M. 229 an Tagbl.-Verlag.

Villa
sofort oder später be-
ziehbar, von Ausländer
zu kaufen gesucht.
Off. an Mediateur,
Wiesbaden, Reugasse 1,
unter Nr. 1784.

Landhaus
od. Villa
mit Garten zu kaufen ge-
sucht. 6-7 Wohnräume
eingebracht werden. Off.
mit Preis unter G. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus od. Villa
mit freierw. Wohnung
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Offert. u. H. 409
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftstüchtige Dame
aus guter Familie sucht sich an sicherem Unternehmen
finanziell und tätig zu beteiligen. Offerten unter
H. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer tätiger Teilhaber
auch Ausländer, mit einigen 100 000 Mark Kapital für gutes
Ladengeschäft gesucht. Off. unter J. 230 Tagbl.-Verlag.

Schöne Etagenhäuser
wegzugsheißer zu verkaufen durch Immobilien-
büro Ma-pl, Dohlemer Straße 120, Tel. 1925.
Nur ernsthafte Interessenten erhalten Auskunft.

Zu verkaufen am Bodensee
in herrlicher Aussichtslage, 3 Min. von Bahnstation,
eine im Sommer fertiggestellte

gedieg. Einfam.-Villa
mit Garten und Badehaus mit Boot. Das Haus
ist vollständig neu, komplett und geschmackvoll ein-
gerichtet, mit sämtlichem Invent

Hinrichtung der griechischen Staatsmänner.

W. T. B. Athen, 28. Nov. (Havas.) Die griechischen Staatsmänner Gunaris, Stratos, Theotolis, Baltazzi, Protosapadalis und General Sabjanestis, die in dem Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt worden waren, sind heute hingerichtet worden.

W. T. B. London, 29. Nov. Wie Reuters aus Athen erfährt, ist die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Minister und Generale durch Erschießen erfolgt.

Die Begründung des Urteils.

W. T. B. Paris, 29. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Athen heißt es in der Begründung zu dem Urteil des Kriegsgerichts über die ehemaligen griechischen Staatsmänner im wesentlichen, die Angeklagten hätten dem Volk bewußt die wirkliche Lage geheim gehalten, obwohl Griechenland seiner Allianz hätte frei und lebhaft erklärt werden müssen. Sie hätten beabsichtigt, alles zu tun, um den Thron Konstantins zu beseitigen, damit sie unter keinem Regime an die Macht blieben. Sie hätten jede Kundgebung der öffentlichen Meinung, die sich dagegen richtete, durch Terrorismus erstickt. Schließlich hätten sie den Zusammenbruch in Kleinasien provoziert. Anstatt Konstantin von der Notwendigkeit seiner Abdankung zu überzeugen, hätten die Missetäter mit dem General Baltazzi eine feindselige Offensive gegen Konstantinopel verabredet, die Baltazzi unternommen habe, was die feindselige Offensive und den Zusammenbruch der Kleinasien-Front herbeigeführt habe. Auf diese Weise hätten die Angeklagten bewußt große Teile der unter das Kommando von Baltazzi gestellten Armee dem Feind ausgeliefert. Sie seien des Hochverrats überführt und der Strafe zugeführt worden, die in mehreren Artikeln des Militär-Strafgesetzbuchs vorgesehen sei.

Abreise des englischen Gesandten.

W. T. B. London, 28. Nov. Aus Athen wird gemeldet, daß der britische Gesandte Lindley unverzüglich nach der Hinrichtung der sechs griechischen Minister und Generale um seine Pässe nachgefragt und den griechischen Behörden mitgeteilt habe, daß er nach Instruktionen seiner Regierung Athen zu verlassen habe. Er wird heute abend nach Lausanne abreisen, um dem Staatssekretär Lord Curzon persönlich Bericht zu erstatten.

D. London, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In London politischen Kreisen ist man über die Hinrichtung der griechischen Minister äußerst entrüstet und bezeichnet sie als eine Rückkehr zur mittelalterlichen Barbarei. Die Londoner Blätter sprechen in scharfsten Worten ihre Ansicht über das griechische Urteil aus. Ein Teil der Londoner Blätter sagt, daß diese Handlung der Ministerextremisten wahrscheinlich schwere Folgen für Griechenland mit sich bringen werde, da sich damit Griechenland die Unterstützung der westlichen Mächte verschmerzen werde.

Ungeheure Erregung in Lausanne.

D. Lausanne, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachricht von der Hinrichtung der griechischen Minister traf hier nach Schluß der Sitzung der 3. Kommission am 28. Nov. um 1/2 Uhr bei Benizelos ein und erregte natürlich in Konferenzkreisen das ungeheureste Aufsehen. Benizelos war von dem Telegramm so erregt, daß er jede Äußerung ablehnte und niemand bei sich empfing. Während französische und englische Kreise sich angeblich bemühen, die allgemeine Aufregung unter Hinweis auf die Schuld der Verurteilten zu beschwichtigen, verweigert man in englischen Kreisen der Konferenz jede Auskunft über das, was die englische Delegation zu tun gedenkt. Man erwartet Instruktionen aus London.

Udt. Lausanne, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Infolge des Leichnam-Ministermords in Athen soll Benizelos die Absicht haben, sein Mandat als Führer der griechischen Friedensdelegation niederzulegen und sofort nach Athen abzureisen.

(A. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Hedenreiter.

Eine rheinische Schelmengeschichte.

Von O. vom Voelckersberg.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.

Er ließ die Zügel frei und der hungrige Hans schob dem Stall entgegen. Der Sternberger aber riß die Knie heraus und suchte damit in den Gründonnerstag hinein, als wollte er alle üblen Geister der Luft zu Schanden hauen. Die Bauern aber, die das seltsame Gespann gleich einer rasend gewordenen Windmühle dahinfegen sahen, bekreuzten sich und vermeinten, Herr Arjan sei irgendwo von einem künftigen Vater aus einer armen Seele ausgetrieben worden und fahre nun mit Gestank gen Sternberg.

So ritt Junker Jost mit blanker Klinge und blasenden Barden in seinen grasüberwucherten Burghof. Mit einem Schwung seiner langen Beine stand er im sprossenden Grün, schloß nach dem uralten Holzbirnbaum in der sonnigen Ecke hinüber und schritt flackernd auf den Walast zu. In der Tür begegnete ihm der Knappe, Turmwart und Majordomus in einer Person, der greise Friedel, nicht seinem Herrn vertraulich-ehrerbietig zu und nahm sich des Köhls an.

Klirrend stieg Jost von Sternberg die morsche Treppe hinauf und betrat sein Gemach, in dem es sahl und unwohnlich genug aussah. Genau genommen, bestand der ganze Inhalt der leeren Stube aus drei Möbelstücken: einem runden Tisch, dessen Platte bedenklich einem Fackboden glich, einem Stuhl davor und einem solchen mit hoher Lehne am Fenster. Der Ausblick aber aus diesem Fenster auf das Rheintal hinunter mit seinem blühenden Strom, den leise ergrünenden Hügeln und den im blauen Duft verschwimmenden Bergen dahinter ließ alle Mängel der armseligen Gegenwart ringsum vergessen.

Der Sternberger schnallte den Degen ab, hing ihn an einen ungeschlachten Holzloken an der Wand und

Wiesbadener Nachrichten.

Die neue Postgebühren-Erhöhung.

Am Dienstagvormittag 10 Uhr ist der Verkehrsbeitrag beim Reichspostministerium unter dem Vorsitz des neuen Postministers Stinag zusammengetreten, um zu der neuesten Vorlage der Reichspostverwaltung über eine Gebührenerhöhung Stellung zu nehmen. Im einzelnen erfahren wir u. a. über diese Vorlage folgendes: Für Fernbriefe wird eine Gebühr von 25 M., für die Fernbriefe der höheren Gewichtsstufen eine solche von 35 bis 45 M. vorgeschlagen. Für die Briefe im Ortsverkehr sind Gebührenerhöhungen von 10, 15 und 25 M. vorgeschlagen. Fernpostkarten sollen künftig 15 M., Ortspostkarten 5 M. kosten. Pakete bis zu 5 Kilogramm sollen in der Kabzone 125 M., in der Fernzone 250 M. kosten. Die Postanweisungsgeldgebühren sollen im allgemeinen verdoppelt werden. Eine Erhöhung der Zeitungsgebühren ist auch diesmal nicht in Aussicht genommen. Die Postschadengebühren sollen verdoppelt werden. Es ist geplant, die Telegraphengebühren entsprechend der geplanten Steigerung des Satzes für den einfachen Fernbrief zu erhöhen und als Grundgebühr für jedes Telegramm 50 M., als Vorgebühr 20 M., für Orts- und für Brieftelegraphen 20 M. Grundgebühr und 10 M. Vorgebühr festzusetzen. Bei den Fernsprechgeldern sollen die Grundgebühren für Hauptanschlüsse unverändert gelassen werden. Orts- und Fernsprechgeldern dagegen auf den doppelten bis 2½fachen Satz gesteigert werden. Aus der der Vorlage beigegebenen Begründung entnehmen wir folgendes: Der Gebührenertrag der Reichspostverwaltung betrug am 31. März 1922 75 Millionen Mark und wird für 1923 auf rund 200 Millionen veranschlagt. Eine Bilanzierung des Etats wird auch durch diese neue Gebührenerhöhung nicht erreicht. Die Begründung deutet an, daß am 1. Januar eine weitere Erhöhung der Gebühren auf der Grundlage einer Gebühr von 50 M. für den Fernbrief eintreten wird. Daß aber auf diese Art rechnungsmäßig nicht der Etat balanciert werden kann, wird in der Begründung durch eingehende Angaben über den Verkehrsanstieg, der seit dem 6. Mai 1920 bis 1. Oktober 1922 eingetreten ist, mitgeteilt. Statt dessen ist der Etat der Reichspost durch Leistungen für kulturelle und soziale Zwecke, für die eine Rückvergütung nicht erfolgt. Diese Leistungen belaufen sich jetzt auf einen Jahresbetrag von rund 30 Millionen Mark, von dem der Hauptteil auf Leistungen für die Presse entfällt. Die neuen Gebühren sollen am 1. Dezember in Kraft treten mit Ausnahme der Fernsprechgeldern, die am 1. Januar 1923 in Kraft gesetzt werden sollen. Die oben mitgeteilten Sätze unterliegen der Zustimmung des Verkehrsbeitrags und der parlamentarischen Körperschaften.

— Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Bürgerhaus des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von 200.000 M. für Herstellung der Telefon- und Signalanlage im Stadttheater. 2. Desgleichen von 75.486 M. für Anschaffung eines Druckapparats für Wein- und Obstpressen. 3. Erhöhung der Gebühren für Desinfektionen und Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt. 4. Abänderung der Leihhausordnung. 5. Feststellung der Jahresrechnungen für die Rechnungsjahre 1918 und 1919. 6. Entwürfe des Kontrollauslasses der Wiesbadener Arbeiterschaft auf behördliche Anerkennung ufm. 7. Wohnungsbaugesetze. 8. Verwaltungsreform. 9. Verlauf einer städtischen Bauplanfläche Ecke Schiermeier- und Niederwaldstraße an die Reichsvermögensverwaltung. 10. Wandspenselung des Postkassafiniers Hermann Jung, betr. Errichtung eines Wohnhauses mit Schallgebäude, im Distrikt Tiefental. 11. Reorganisation der städtischen Gesundheitskommission. 12. Anfrage der Stadtverordneten Brauning, Weber und Born: a) Ist der Magistrat bereit, auf Grund des § 22 der Vermögenssteuerordnung allgemeine Richtlinien aufzustellen, und b) zur Ermäßigungsbeurteilung. 13. Begehrte Sitzung.

— Ausnahme-sonntage vor Weihnachten. Die Wiesbadener Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) teilt mit: Als Ausnahme-sonntage vor Weihnachten, an denen die Angestellten gemäß § 3 Abs. 2 des Mantelabschlusses im Einzelhandel zur Arbeit verpflichtet sind, werden in diesem Jahr gemäß Vereinbarung mit der Gewerkschaft der Arbeiterverbände der 10. und 17. Dezember angesetzt, während am Sonntag, den 24. Dezember, nicht gearbeitet wird und die Geschäfte geschlossen bleiben.

— Vom Wetter. Der nach Frostwetter gestern vormittag sehr reichlich einsetzende Schneefall hatte schon nach kurzer Zeit der ganzen Landschaft ein winterliches Aussehen gegeben. Die Blüten fielen so dicht, daß eine dauerhafte Schneedecke den ganzen Tag über liegen blieb und in den Straßen der Stadt den Fußverkehrsverkehr nicht unwesentlich

störte. Die Lederhaube darüber. Dann tat er einen tiefen Atemzug, fuhr sich über den ungefümmten Schopf und trat an das offene Fenster. Eine warme Luft schlug ihm von draußen entgegen. Senkrecht unter ihm lagen seine Weinberge, die Weinberge des Ohm Künich. Mit nachdenklichen Augen betrachtete er sie, ohne Haß und ohne Groß im Innern, aber in seinen hellen Augen, die der Spiegel einer wenig grüßlichen Seele waren, lag ein fester Entschluß.

Hinter ihm ging die Tür. Es war die Bär, die das Essen brachte, des Friedels Gesponsin, ein alt runzeliges Weiblein, das dieselbe trauliche Ehrerbietigkeit zeigte wie ihr Gemahl. Sie wußte, was sich gebührte, die Bär, und sie blühte voll Pflichtgefühl zu dem Burgherrn auf, den sie erst mit Ammenmilch und im späteren Lebensalter gründlich mit saftigen Maulschellen versorgt hatte, fintelmalen Jost Sternberg kein Dummäuser war und der Bär gern einen Schabernack spielte, um sie auf diese Weise leichtlich zur Preisgabe ihres ausgezeichneten und einbringlichen Redetalents zu veranlassen. Diesem lodernen Handgelenk ging der Jungherr bis tief in die Jünglingsjahre gern aus dem Weg, und niemals waren ihm seine langen Beine so sehr als edle Gottesgabe erschienen, denn gerade damals.

Die Bär stellte die Zinnschüssel auf den Tisch, wünschte ein frühliches Mahl und schlürfte davon. Jost dankte und begann in tiefem Sinnen seine Hasersuppe zu löffeln. Endlich schob er den leeren Napf und den Holzlöffel zurück, trat in die Nebenküche, die zugleich sein Schlafgemach war, und kam nach einer Weile mit einer langstieligen, dampfenden Tonpfanne zurück. Qualmend stieg er den brödelnden Gang entlang, hing in die Küche hinunter und setzte sich an den Herd. An der anderen Seite sah bereits der Friedel, und die Bär stand an der Bank und schuppte die Fische ab für den morgigen Karfreitag. Keiner von den Dreien redete ein Wort; Jost zog an seiner Pfeife und ließ sich die linke Seite vom dem schwälenenden Feuer rösten.

behinderte. Von der Jagend wurde die ersehnte Gelegenheit, den Kodelschitten in Gebrauch zu nehmen, natürlich freudig begrüßt. In abschüssigen Straßen und auf ebenen Flächen tummelte sie sich nach Bergenslust; eine Freude, die man ihr gönnen mag, wenn sie sich auf weniger verkehrsreiche Plätze beschränkt. Zu verurteilen ist natürlich die Anlage der so beliebten „Schloffen“ auf den Bürgersteigen, die eine ernste Gefahr für die Passanten bilden und schwere Unfälle (einer Verkehrsgestern vormittag, wie gemeldet, sogar tödlich) veranlassen können. Am Abend setzte dann unter leichtem Regen wieder Tauwetter ein, der die Schneemassen in jenen unangenehmen, schmutzigen Schlamm verwandelte, demgegenüber keine Fußbekleidung dicht genug zu sein scheint. Für „Sportswede“ ist der Schnee heute jedenfalls nicht mehr zu gebrauchen. Während hier in Wiesbaden im Lauf des gestrigen Nachmittags Nares, windstilles Wetter den erfrischenden Schneedeckel besonders zur Geltung kommen ließ, herrschten in der weiteren Umgebung noch heftige Schneestürme.

— 3-Millionen-Stiftung eines Deutsch-Amerikaners. Ein Deutsch-Amerikaner, früherer Mitarbeiter Wiesbadens, hat für Zwecke der Fürsorge, namentlich für Kinder und alte Leute, dem Bürgermeister 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dem Stifter, der seinen Namen nicht öffentlich genannt haben will, wurde seitens des Bürgermeisters der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Spende selbst wird der Bürgerverwaltung zur Verwendung im Sinne des Stifters überwiesen.

— Streckung des Brotmehls mit Kartoffelmehl in Aussicht. Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, beabsichtigt die Regierung, da die Brotgetreideversorgung sehr schwierig wird, das Brotmehl um etwa 10 Prozent mit Kartoffelmehl zu strecken.

— Ein bevorstehendes Tanzverbot für Lugosgaßhöfen. — Neuregelung des Schankwesens. Wie uns drachlich aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die preussische Regierung, für das preussische Staatsgebiet den Tanz zum 5-Uhr-Tag sowie in Lurus- und Schlemmergaßhöfen allgemein zu verbieten. Ferner ist für das ganze Reich eine Neuregelung des Schankwesens geplant. So soll Branntwein abends nicht mehr ausgetreten werden.

— Die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Die Säuglingssterblichkeit, die bereits im Krieg geringer geworden war, hat in den Jahren 1920/21, wie die neuesten Statistiken erweisen, noch mehr abgenommen und stellt mit 13,2 bzw. 13,3 Sterbefällen im ersten Lebensjahr auf je 100 Lebendgeborene die bisher niedrigste Säuglingssterblichkeitszahl dar. Im allgemeinen ist aber die Sterblichkeit in Deutschland, wie Roeske in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ ausführt, doch noch größer als in vielen anderen Kulturländern: sie beträgt nämlich in England, Schottland, Irland, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen unter 10 Prozent der Lebendgeborenen. Diese geringe Ziffer wurde nur in wenigen deutschen Ländern in den letzten beiden Jahren erreicht, und zwar in Hesse, Oldenburg, Bremen, Linde, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Von den preussischen Provinzen kamen nur Hesse-Rarfa u. unter 10 Prozent. Über dem Reichsdurchschnitt bewegte sich die Säuglingssterblichkeit nur in Bayern und Anhalt und im Jahre 1920 in beiden Mecklenburg. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsziffern fielen auf die beiden bayerischen Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz, also auf vorwiegend landwirtschaftliche Bezirke. Diese Tatsache beweist, daß die Höhe der Säuglingssterblichkeit von anderen Faktoren bestimmt wird, als von dem sehr vielfach behaupteten Mischmangel.

— Staatsbürgerkunde als Lehrfach. Staatsbürgerkunde ist als Zusatzfach bei der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ausgearbeitet worden. Verlangt wird Kenntnis der Grundsätze der Verfassung und Verwaltung sowie der staatsrechtlichen Entwicklung Deutschlands und Preußens. Es soll dabei besonderer Wert gelegt werden auf das Verhältnis des Reichs zu den Ländern, auf die Organisation des Reichs und der Länder sowie auf das Verhältnis des Staats zum Kirchen- und Bildungswesen. Dazu kommen die Grundsätze der allgemeinen Staatslehre, Vertrautheit mit den sozialen und politischen Strömungen der Gegenwart bis zur Gegenwart. Auch mit den wichtigsten Verfassungseinrichtungen der bedeutendsten außerdeutschen Kulturstaaten soll der Prüfling bekannt sein. Verlangt wird endlich eine Kenntnis der Grundsätze der Volkswirtschaftslehre und der Geschichte der wirtschaftlichen Strömungen, insbesondere der Organisation der Volkswirtschaft.

— Welchen Brennwert hat der Torf? Bei den im Unermesslichen steigenden Holz- und Kohlenpreisen müssen viele Leute sich mit Torf bedienen. Allerdings hat Torf nicht den gleichen Heizwert wie ein Stein, da im wesentlichen Kohlenstoff- und Wasserstoffgehalt den Wert eines Heizstoffs bestimmen. Versuchsweise haben 6,5 Kilogramm Moostorf oder 5,2 Kilogramm Braunkohlenbriketts (= etwa 4 Stück Briketts) oder 3,3 Kilogramm (= etwa 1 Stück)

Friedel ehrte die Ruhe seines Brotherrn und schwieg ebenfalls.

„Bär“, ließ sich der Hausherr endlich vernehmen, glaubst du, daß einer weniger in der Schenke hoch, wenn er sich den Hastrunk selbst zu ziehen vermag?“

Die Bär schuppte weiter. „Reint Ihr Euch selbst?“ fragte sie trocken.

Der Sternberger sah unsicher zu ihr hinüber. „Kann sein, kann auch nicht sein“, meinte er endlich zögernd.

„So“, meckerte die Bär, wie eine knurrende Tür, „es gibt auch Leute, die verkaufen ihren Wein in die Schenke“, nur, damit sie dort hocken können.“

Jost von Sternberg sah die Alte an, als habe sie die höchste Weisheit gesprochen. „Das tat ich nicht!“ plägte er endlich, noch ganz im Bann des eben Gehörten, heraus.

„Habt's auch nicht nötig, Jungherr“ — die Bär nannte ihn immer noch aus alter Gewohnheit so — „oder habt Ihr gerade heut' am Gründonnerstag, einen Weinberg geerbt?“

„Nur nicht gerade Gründonnerstag sein, aber erben will ich“, sagte der Sternberger eben so trocken, wie bestimmt und stand auf.

„Glück zu!“ grientete die Bär, aber er hörte nicht darauf. In der Tür drehte er sich noch einmal um. „Nach die Fisch' recht schön, Bär. Und reichlich. Der Stadtmehdus kommt morgen.“

Er wollte abgehen. Aber die Bär hielt ihn respektlos am Armel fest. „Fisch' wollen schwimmen, Jungherr“, sagte sie voll Entschiedenheit, „oder habt Ihr vielleicht schon ein Stückchen von Eurem Erbwein im Keller liegen?“

Jost von Sternberg maßte ob des Hohns ein trauriges Gesicht und wühlte in seiner Tasche. „Der Hemmerlein im Dorf branten, wird wohl noch eine Ruße geben — wenn ich Geld hab', bezahl' ich“, brummte er voll Beschämung vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Im Hause sei — stets Lacto Ei!



Weißlack-Möbel:

3türige Schränke
2türige Schränke
Frisiertoiletten
Wickel-Kommoden
Wasch-Kommoden.

Betten-Spezial-Haus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Verkauf Donnerstag von

100 Mast-Hämmeln

Leber 280 Mk.
Lunge u. Herz . . . 160 "
Näpfe 90 "
Fett (ganz) 600 "

Messgerei Rüdes, Hellmuthstraße 21.

!! Achtung !!

la Mastgänse

frisch eingetroffen

Pfund 450 u. 500 Mk.

Feinkost-Hübers

Bismarckring 4.

Telephon 3317.

Was braucht er dann zu tunne,
Wo gibt's denn billig Fleisch,
Geht nur zum Rüder Hermann
In die Helenenstraße.

Ab heute wieder täglich

Pferdefleisch

alle Stücke pro Pfd. 90 Mk.

Nur Helenenstraße 18.

Einschlagpapier bitte mitbringen.

Kristall-Palast

Das elegante Lichtspielhaus

Große Empfangshalle

Schwalbacher Str. 51 :: Telephon 829.

Nur noch 2 Tage:

Der große orientalische Prunkfilm

Tausend und eine Nacht.

Sinfonisches Orchester (24 Künstler).
Beginn der Vorstellungen 3, 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr.

Voranzeige I Ab Freitag, 1. Dezember 1922:

Erstaufführung

Das große historische Drama der Renaissance

Der Graf von Charolais

nach Richard Beer-Hofmanns Trauerspiel
in 6 Akten.

Hauptdarsteller: **Eva May, Eugen Klöpfer**
Ferdinand v. Alten, Josef Klein.

Verstärktes Orchester.

Kristall-Diele-Café

Heute abend: Gesellschafts-Ball.

Die beliebte **Tino-Wolf-Jazz-Band.**

Fahrräder werden emailiert, schnell u. preiswert.
Bind, Herrngartenstr. 6.

Cabaret „Sanssouci“

Mainz

Heidelbergerfäßg. 14. Direkt. Fr. Fett. Tel. 4341.

Täglich abends 8 Uhr:

Das glänzende November-Programm!

Sport- u. Auto-Ausstattung

Auf die Spezial-Ausstellung von
Hausmokings
in meinen Schaufenstern mache
ich besonders aufmerksam.

Ernst Neuser

Wiesbaden Kirchgasse

Herren- u. Knaben-Kleidung

JETZT:

11
Oranienstr.
11

(Neben dem
Realgymnasium).

DRUCKEREI
WIESBADEN
BUCHDRUCK
KUNSTDRUCK
MARSCHALL

JETZT:

11
Oranienstr.
11

(Neben dem
Realgymnasium).

Carlton-Restaurant

des Hotels „Metropole“

Direktion: H. Habets. Wilhelmstraße 8—10.

Anerkannt gute Küche

Lunch M. 1500.— Diner M. 2000.—
Kaffee M. 500.— Souper M. 1500.—

Ausgezeichnete Weine, Liköre und Biere.



Samstag, den 2. Dez. 1922
ab 8 Uhr abends, in sämtlichen Räumen:

Andreas-Ball

2 Ballorchester und Jazz-Band.

Eintrittskarte 500 Mk. } einschl.
Vorzugskarte für Ein- }
wohnerabonnenten . . . 200 Mk. } Steuer
mit der Abonnementskarte vorzuzeigen und bis
6 Uhr abends zu lösen. F 285
Städtische Kurverwaltung.

Heute Mittwoch
ab 8 Uhr:

Wintergarten Ball.

Solila-Zähne

helle, obere sechser Garnituren, in größeren Böden
geputzt. Offerten unter H. 402 an den Tagbl.-Berl.

Sonder-Angebot

la Limburger

1/4 Pfd. 100 Mk.

la Samakase

(Holländer Art)

1/4 Pfd. 90 Mk.

Edamer, Schweiz.

u. Camembert.

la Bism.-Heringe

Stück 30 Mk.

la Delikates-Roll-

möpfe St. 45 Mk.

(schöne große Ware)

Holl. u. Hochsee-

Fett-Vollheringe.

Täglich frische

Bäckinge.

Friedrich Weber,

Ecke Bismarckring

u. Bertramstraße.

Telephon 4974.

Guten bürgerlichen

Mittagstisch

empfiehlt Michelsberg 26.

Hof. 1 Treppen.

Ein autem

Privatmittagstisch

könn. noch einige Damen

und Herren teilnehmen.

Schwalbacher Str. 79, B.



Praktische

Weihnachts-Geschenke

sind in dieser schweren Zeit

die schönsten. Vergessen

Sie bei Ihren Einkäufen

nicht, daß ein

Anzug-

Mantel-

Kleider-

auch zu diesen Geschenken

gehört u. versehen Sie nicht,

vor Einkauf unsere reichhalt.

Auswahl in Tuchen u.

Buxkins, die wir noch

zu äußerst vorteilhaften

Preisen zu veräußern in der

Lage sind, zu besichtigen.

Geschäftszeit

von 8 1/2—1 u. 2 1/2—7.

Juch-Wenzel & M.

Oranienstr. 14. Tel. 1297.

Preiswerte

Toilettensartikel

(Haarwasser usw.)

zu verkaufen. — Ebenso

Taschnitz

English authors.

Hausner, Geisbergstr.,

„Brüsseler Hof“.

Kinderwagen

große Auswahl

preiswert.

Weyershäuser

Rauenthaler Str. 14.

Schirme

eigener Anfertigung. Re-

parieren u. Modernisieren

Käfige, Freile, fache-

maße Ausführung.

W. Kirchhof,

Kleine Langgasse 1.

Ecke der Bagemannstraße.

Kein Laden.

Fenster u. Türen

gebrauchte u. neue, teil-

weise veralalt. jederzeit

auf Lager.

Wiesbadener

Bismarck-Werke

(G. m. b. H.).

Dobbeimer Straße 139.

Telephon 805.

Kinephon-Theater.

Taunusstr. 1. Fernspr. 140.

Der Graf, die Tänzerin

und der Staatsanwalt.

Drama in 6 Akten

von Jda Wüst.

In der Hautrolle:

Br. Kastner, E. Meller.

Die Frau ohne Seele.

Ein psychologisches

Drama in 4 Akten mit

Edith Meller u. A. Abel.

Anf. 4, Sonntag 3 Uhr.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Sodoms Ende.

Drama in 5 Akten.

Hotel z. Gold. Engel.

Schwank in 3 Akten.

Ab morgen Donnerstag

Der Großfilm

der Decla-Bioscop:

Luise Millerin

nach Schillers „Kabale

und Liebe“

in 7 Akten mit

Paul Hartmann

Lil Dagover

Reinh. Schünzel

Gertrud Welker

Werner Kraus.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Donnerstag, 30. November.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Carmen Martha Sommer

Don José Fritz Scher

Escamillo H. Hoffmann

Juniga Alex. Hoffmann

Morales Ferd. Wenz

Micaela Edith Meller

Elisio Beltra Herm. Meller

Dancatro Fritz Meller

Remendado Heinrich Schen

Prosquitta M. Goldberg-Thiele

Mercedito E. Schmitt

Ein Führer Helm. Baumann

Ort und Zeit der Handlung:

Spanien 1820.

Vor kommende Länge: II. Akt.

Ausgeführt von H. Goldmann,

Martha Sommer, Frieda Bernier,

Martha Sommer, Edith Meller.

IV. Akt: Ausgeführt von

Edith Meller, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Salmann, Hildegarde

Nachlaß-Versteigerung.Morgen Donnerstag, den 30. d., vormittags
10 Uhr, im Versteigerungsraum

43 Friedrichstraße 43

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, ohne Aufgeld:
Guterhaltene Frauenkleider u. Kostüme, schwarzer
Plüschmantel und Cape, Blusen, Röcke, Schürzen,
seid. Schal, Pelzmuff und Boa, Schuhe, Schirm
m. Silbergriff, Leib- und Bettwäsche, Tischbede,
Stehbede, Bettvorlagen, led. Kettetasche, Hand-
täschchen, Schließkorb, Wanduhr, Bild, Marmor-
kreuz, verschiedene Goldsachen: Damen-Uhr,
Remontoir, Uhrkette, Brosche, Medaillon m. Kette,
Seitenarmband, Ring usw.
Besichtigung vor Beginn.**Georg Glücklich**Taxator und beeid. Versteigerer
Telephon 3832. Friedrichstraße 43.**Versteigerung
herrschaftl. Mobiliars.**

Ver. Versteigerung einer Herrschaft u. a. versteigern wir

Freitag, den 1. Dezember cr.,

morgens 9½ Uhr anfangend.

in unseren Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichn. herrschaftl. Mobiliarsgegenstände, als:

- 1 mod. Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: 2 komf. Betten mit prima Einlagen,
Spiegelschrank, Waschtisch, Damentoilette, zwei
Nachtschalen und Stühlen;
- 1 Eichen-Herrnzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: groß. Bücherregal, Schreibtisch, zwei
großen Sesseln u. 12 Stühlen mit rot. Luchsee;
- 1 dunkel Eichen-Herrnzimmer-Einrichtung
mit Sinterverglasung;
- 1 prachtvolle Salon-Einrichtung Louis XVI.;
darunter: 1 weißemail. Kinderbett mit Messing (Pat.
Steiner), 1 fast neuer Kinderwagen, 8 spanische
Wände, 1 sehr gute Schuhmacher-Nähmaschine,
Kinderstühle, 1 groß. Partie gute Leinwand,
Bilder, 1 sehr schöner großer elektr. Seisofen,
2 elektr. Heizöfen, 1 große Partie Resta-
urations-Porzellan, als: Schüsseln, Platte, Tassen
usw., sehr gut. Lederreisekoffer, photo. Apparat,
sehr gute Pelzfächer, als: Muffs und Boas,
Feuerlöschapparat, 1 Haartrocken-Apparat, eine
Abteilungswand, 1 Partie Wein u. vieles m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Donnerstag, den 30. November,
während den Geschäftskunden.**Rosenau & Wintermeyer**

beeid. Taxator und beeid. Auktionator.

Grüße Auktionskabinen Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Gasheizöfen „Askania“

Radiatoren, Gasherde.

Elektr. Motore am Lager.

L. L. Haberstock

Installation — Albrechtsstraße 7.

**Sparherd
„Matador“**

D. R. G. M. gesetzl. geschützt.

Das neueste u. beste System mit Brat- u. Backofen.
Alles Bisherige weit übertreffend.

Täglicher Kohlenverbrauch 4 bis 5 Briketts.

Im Gebrauch anzusehen

Bismarckring 9, I, bei Noll.

Markenfreie

Braunkohlen,Buchscheitholz, osenfertig,
Zechenholz aller Art

empfiehlt

Kohlenhandlung Ad. Remnich,
Hermannstr. 21 — Telephon 1578.**Maladies**de la peau et vénér. — Analyse du sang.
Institut **Moritzstr. 52** (r.-d.-cin.)
Urologique
cons. 11 à 12 h. et 6 à 7 h. — Dimanche 11 à 1 h**Große Gelegenheit!**
300 Dtz. kunstseid. Dam.-Strümpfe

I. Qualität, zu Fabrikpreisen, auch Einzelverkauf.

J. Hatem, Saalgasse 22.**Vorzugs-Angebot!****Billige Lebensmittel!**

Nur so lange Vorrat!

Feinste ungesalzene

Tafel-Margarine 910.—
in Pfund-Paketen von Mk.**Feinstes Cocosfett 800.—**
blütenweiß Pfund**Feinstes amerikanisch. Schweine-
schmalz 1180.—** Pfund**Feinstes Tafelöl Liter 1620.—****1a Salatöl Liter 1440.—****1a Rüböl Liter 1400.—****Feinstes Weizenmehl 0 Pfund 210.—****Feinstes Weizenmehl 00 Pfund 225.—**

sowie

sämtliche Backartikel

zu billigsten Preisen

in bester Qualität!

Carl Fröhling A.-G.

Grabenstr. 12, Telephon 5032,

Hellmundstraße 20,

Gnellsenaustraße 15,

Hirschgraben 7,

Sonnenberg: Talstr. 23, Biersfeld: Rathausstr. 7.

Herrschaftsmöbelganze Nachlässe, einzelne Schränke, Kommoden, Vertikals, Büffets,
Porzellan usw. kauft gegen sofortige KasseTel. 3253. **Jacob Zimmermann, Nerostr. 18.**

Diskretion zugesichert.

Reelle Bedienung.

HANSA-BÜRO
Emser Str. 14, P.
Inh. **C. W. Beckel**
kauft zu äußersten Tagespreisen
Brillanten, Perlen,
Gold-, Silber- u. Platingegenstände
auch beschädigt oder zerbrochen,
Schmucksachen aller Art.
Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.
Rasiermesser
Rasierapparate
Silber- u. Alpaca-Bestecke
Solinger Stahlwaren-Spezialhaus
E. Ellenbeck
Wiesbaden, Kirchgasse 48
Reparaturwerkstatt u. Schleiferei im Hause**Appell an die Öffentlichkeit!**Die Warnung der hiesigen Beratungsstelle für Gas-
Verwertung gegen die**GEHI-Gas-Spar-Düse**ist zu Unrecht erfolgt: Der dort vorgenommene
Versuch hat die gasparende Wirkung der GEHI-
Düse erwiesen.Die Beratungsstelle und das Dezernat für techn.
Angelegenheiten weichen einem endgültigen öffent-
lichen Versuch mit GEHI-Düse aus.Die Beratungsstelle bezeichnet die GEHI-Düse
als Schwindel, obwohl ihr davon Kenntnis gegeben
ist, daß über 100 Gasanstalten erhebliche Gas-
ersparnis durch GEHI-Düse gutachtlich anerkannt
und z. T. sogar den Verkauf selbst in die Hand
genommen haben, und erklärt, ihre Warnungen
gegen GEHI-Düsen fortsetzen zu wollen.Wenn die Beratungsstelle überzeugt ist, daß es
sich hier um Schwindel handelt, wäre es ihre Pflicht,
entspr. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu er-
staten. — Wo bleibt die Anzeige?Auf unsere öffentliche Aufforderung an 1000 Käufer
der GEHI-Düse, sich zu melden, wenn Sie mit
Wirkung und Funktion der GEHI-Düse nicht zu-
frieden sein sollten, hat sich niemand gemeldet!Unsere Vertreter sind lt. gesetzl. Entscheidung
keine Hausierer, wie sie in offenbar herabsetzender
Absicht von der Beratungsstelle tituliert wurden.Der Wahrheit zur Ehre und in ihrem eigenen
Interesse bitten wir alle, unsere Vertreter, die sich
durch begl. Ausweis unserer Ges. zu legitimieren
haben, die praktische Vorführung der GEHI-Düse
gestatten zu wollen.**GEHI-Gesellschaft für Handel und Industrie**

m. b. H., Hannover.

Generalvertr.: Adolf Görke, Wiesbaden, Wielandstr. 18.



Friedrichstr. 39 Teleph. 5989

empfiehlt

Bettfedern und Daunen

Oberbetten, Plumeaus und Kissen

Steppdecken und Daunendecken

Woll-, Kamelhaar- und Reise-Decken

Matratzen und Matratzenschoner.

Anfertigung von Steppdecken

und sämtlichen Bettwaren.

Große Auswahl! Mäßige Preise!

Korbmöbel

empfiehlt

Ludwig Heerlein, Goldgasse 16.

Inh.: Otto Blöchle.

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft
moderner Rohrmöbel und Korbmöbel.

Größte Auswahl am Platze. — Solide Preise.

Der Mann ohne Bartmuß stets gut rasiert sein, wenn er sein
Ansehen erhalten will.Sie rasieren sich stets angenehm, wenn
Sie regelmäßig bei mir Ihre Klingen
schleifen lassen.**Eberhardt der Jüngere**

Faulbrunnstraße 6.

Gelegenheitskäufe!
Cheviottkleider

in prima Ausführung noch billig.

Arnold, Welltriftstr. 11, I., im H. der Apotheke.**Autovermietung**Telephon **501.**Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung.**Garage GRÜN**

7 Taunusstraße 7.

Bekanntmachung!

Mache die geehrten Herrschaften aufmerksam, daß ich nachweislich höchste Preise zahle für

Brillanten, Gold- u. Silber gegenst., auch zerbr.

Zahngelisse, Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke

Wagemannstr. 13, 2. Stock.

Kein Laden, ungeniert u. diskret.

F. Schiffer. Telefon 3499.

„Nur 13“ Für Damen separate Räume!

Brillanten und alle Edelsteine

kauft zu höchsten Preisen

Holländische Edelstein-Gesellschaft

Abteigangstr. 5, Part. rechts.

Sprechstunden 10-12.

Als Selbstverbraucher

zahle für alle Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände jeder Form, sowie Bruch, Gebisse und einz. Zähne

den höchsten Tagespreis.

M. Ebbe, Moritzstr. 40

Tel. 2832.

Perser

Teppiche

Zahle □ 15-55 000 Mk.

Streng diskret.

Martha Gullich

Emser Straße 2. Telefon 3529.

Perser u. deutsche Teppiche

sowie

guterhaltenes Mobiliar,

komplette Einrichtungen und Piano

kauft zum Tagespreis

Julius Jäger

15' Helenenstrasse 15' links

Telefon 5047.

Bettücher, Mundtücher, Tischtücher, Servietten, elektr. Lüster, Läufer u. Teppiche, Gabeln, Löffel, Messer u. sonst. Küchen-geräte sowie Porzellan, Glas u. alle Möbelsstücke (Tische, Sessel, Stühle usw.) zu kaufen gesucht. Angebote an

P. Bertin, Franz-Abt-Straße 2.

Rohproduktenhandlung.

Ankauf von

Alt-Eisen, Metallen aller Art, Papier, Lumpen, Knochen.

Zahle höchste Preise. Auch auswärts.

Theo Hornstadt jr.

Schwalbacher Straße 79. Telefon 1815.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

TEUTONIA 6. Dezember

RUGIA 9. Januar

GALICIA 23. Januar

RUGIA, TEUTONIA u. GALICIA führen eine erste Kajüte; BADEN hat nur eine einfache Kajüten-Einrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon u. Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der

Hamburg-Amerika-Linie, Taunus-

straße 11. Telefon 3543, F301

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz.

Miehmnan

Eine süddeutsche Großstadt.

Eine Weihnachts-Überraschung

500 000

Mark und zwar

1	Hauptbarpreis M.	50 000
1	"	20 000
1	"	10 000
1	"	5 000
1	"	2 000
10	" à 1000 —	10 000

sowie Trostpreise M. 400 000

im Werte von zusammen

Die Trostpreise sofort und die Hauptbarpreise durch Verlosung unter notarieller Aufsicht verteilen wir, um uns schnell bekannt zu machen, unter die schnellentschiedenen Losen obigen Ratsels. Die Einsendung ist für jedermann ohne jede Verpflichtung! Jeder Einsender erhält bestimmt einen Preis. Die Versandkosten sind vom Losen zu tragen. Rückporto für etwa gewünschte Auskunft einschließlich Drucksachen, Schreiblohn etc. ist mit der Lösung einzusenden. Nur genügend frankierte Sendungen werden angenommen. Neues Briefporto beachten. Schreiben Sie schnell an den

Fa. Horn-Verlag, G. m. b. H., Braunschweig Nr. 245.

Konkurrenzlos hohe Preise!

für **Brillanten**

Zahngelisse

Platin

Gold- u. Silber

gegenst.

erzielen Sie nur bei **L. Schiffer**

Kirchgasse 50, II

gegenüber Kaufhaus Blumenthal, Eing. großes Tor.

Ungenierter Verkauf. Telefon 4394.

Ankauf, Abbruch, Dermertung

von Maschinen und maschinellen Einrichtungen jeder Art, ganzer Fabrik-Unternehmungen aller Industrien übernimmt laufend mit eigenem Personal

Moritzstr. Jäger & Co. Telefon 5899.

Alt-Eisen- und Metallgroßhandlung.

Unterricht

Deutsche Dame, in der französischen und englischen Sprache bewandert, erteilt deutschen und spanischen Unterricht. Offerten unter A. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, Franz. u. Engl. Sprechend, wünscht gebild. Ausländer.

Deutschen Unterricht

an geben. Offert. unter

E. 226 an den Tagbl.-V.

Jeune Française

désire échanger conversation avec une jeune fille allemande de bonne famille. Faire offre au bureau du journal sous T. 221.

Tuska lekt. giv. Adelheid-

straße 53, 2. l. 2-3.

Junges Fräulein

wünscht Unterricht in

Gitarre. Angeb. m. Preis

u. F. 228 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

500 M. Belohnung

Schwarzes, Altkleid, auf dem Wege vom Rathaus zur Geislerstraße Montag mittags verl. Abzug. Rathaus. 3. m. 77.

Verloren

Montag abend zwischen 6 u. 7 Uhr, schwarze Brief- tasche mit Inhalt, von Hellmündt, Hermannstr. bis Walramstraße. Gegen gute Belohnung, abzugeben bei Krüger, Walram- straße 13, 1. rechts.

Verloren

Freitag vorm. gelbbraune

Brieftasche

mit Geld, Pak. Kohlen- Dampfschlüssel, Abzug. im Hundbüro, Geldbörse als Finderlohn, sowie 300 M. extra.

Manichettentopf

verloren Dienstag abend.

Oranienstraße. Gegen

Belohnung abzug. Zimmer-

mannstraße 8, 2. r.

Kinderrutsche verloren.

Ran bitt. J. Kinder um

gef. Rückgabe verl. n.

Große Burststraße 13, 1.

Ein schwarzer lederner

Gürtel mit breitem

goldener Schnalle ver-

loren auf dem Wege

Rheingauer Straße bis

zum Bahnhof. Gegen

gute Belohnung abzu-

geben bei Conrad, Rhein-

gauer Straße 6, 3. Stod.

Verloren

Heidstr. Dienstag jung-

kleiner brauner Hund,

weiße Samantje, weiße

Brust, auf "Tiss" hört.

Gegen gute Belohnung

abzug. Capell, Rauen-

thaler Straße 5, 3.

Hohe Belohnung!

Deutsche Schäferhündin,

schwarz mit rotgelb. Ab-

ackel, breit. Federhalsb.

u. kurze neue Leine, ent-

fesselt am Güterbahnhof.

Leute die zur Wiederer-

der Hündin beihilf. sind

oder diele zurückbringen,

erhält. reichl. Belohnung.

Hebr.

Hallaartstr. Straße 6.

Gefühl. Empfehlungen

Jg. Schreiner

empfehl. sich im Beizen,

Polieren und Ausbessern

der Möbel. Bill. Preise.

Saalgasse 16, Part. r.

oder Art

io. gest. mmt

Vertramstraße 8, Part.

Alle Belararbeiten

werden gut u. billig aus-

geführt. Wagner, Kaiser-

Friedrich-Ring 43.

Perfekte Schneiderin

1. Kund. auf dem Hauke.

Off. u. B. 228 Tagbl.-V.

Manifure S. Feibl.

Ellenbogengasse 9, 1. St.

Verchiedenes

Hohe Belohnung

demien, der kapitalträti.

Verantwortlichkeit Ertrags d.

Beteiligung an rentabl.

Geschäft veräußert oder

geschwist. Gef. Offerten

unter A. 412 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Malen

sucht junge Dame mit

guter Figur als

Privat-Modell

Angeb. u. D. 224 T. Berl.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 26. Nov.: Led. er. Adolf Becker, 54 J.; Rentner Johann Wagemann, 83 J.; Tagelöhner Heinrich Wirth, 71 J.; Stäbe Maria Weber, 2 J.; Tagelöhner Adolf Bauer, 29 J.



WIR DRUCKEN

Werke
Formulare
Zeitschriften
Reklame, Geschäfts- u.
Familien-drucksachen
in jeder Art und
Ausführung

L. SCHELLENBERG & Co.
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatthaus

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

• Trauer-Hüte •

Trauer-Schleier

Trauer - Stoffe

von der einfachsten bis zur

elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Wer fährt

ca. 80 Str. Eisenbahn-

schwellen von Zollhaus

bis Wiesbaden? Bitte

Offerten mit Preis unter

G. 228 an den Tagbl.-V.

Wer tauscht

ein Schauffelpferd für

einem auterhalt. Robel-

schlitten (Wiener)? Näh.

Sonnenberg, Sandweg 6.

!! Glückliches Heim !!

Bornehme Witwe

o. Abn. 700 000 M. Ver-

mögen 47 J. von eleg.

Erbschein. w. Ehe mit

vorn. Herrn. Ausländer

nicht ausgebl. Off. mit

Ana. u. B. 205 Tagbl.-V.

Zwei schwedische

Studenten

wünschen mit zwei neuen Mädchen von guter

Familie im Alter von 18-20 Jahren Bekant-

schaft zu machen, um die deutsche Sprache zu

lernen. Antwort am liebsten mit Bib. Fol-

ständ. Diskret. wird versprochen. Offerten unter

U. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Entlaufen 11. schw. Schäferhund

3 1/2 Monate alt, mit gelben Füßen und Brust,

auf den Namen "Harry" hörend, Freitag abend.

Gegen sehr hohe Belohnung

abzugeben bei Pol. Wacht. Rahl, Humboldt-

straße 5. Tel. 1598. — Ebenfalls hohe Belohn.

zugeliefert, wer über den Verbleib des Hundes

Auskunft geben kann.

Geschlechtsleiden

Kein Quecks., ohne Berufsstör

Blutunters. Aufkl. Brosch. Nr. 35

gegen Eins. von 40 Mk. F86

Spez.-Arzt Dr. Hollaenders

Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

1/11-1, 4/11-7; Sonnt. 10-12.

Schwarze Punkte auf der Nase

ahn. sind Miteffer, die auch das

schönste Gesicht verunzieren. Rot-

Seefand-Wandelleile ist der

Feind aller Hautunreinheiten,

wie Miteffer, Pödel, Pusteln,

Rot-Seefand-Wandelleile, das

Hauptmittel der Gesichtspflege,

schafft sanft und sicher Milieu-

reinen, jugendfrischen Teint.

Rot-Seefand-Wandelleile ist in

einfachglg. Geschäften erhältlich.

10054

Für die vielen Beweise der Teilnahme

bei dem Hinscheiden unseres Vaters

Herrn Friedr. Wilh. Hees

sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.

Ganz besonders danken wir der Brüder-

gemeinde für treue Pflege Herrn Pfarrer D.

Schlosser für die tröstlichen Abschieds-